

Erfahrungsbericht über mein Auslandsstudium – Deckblatt

Name	Kluger
Vorname	Lea-Kristin
E-Mail-Adresse	lea-kristin.kluger@gmx.de
Name der Partneruniversität	Universitat de Barcelona
Land der Partneruniversität	Spanien
Studienfach	Rechtswissenschaften
Zeitraum des Auslandsaufenthalts	01.09.2017 – 08.02.2018

Erfahrungsbericht Auslandssemester 2017/18 an der Universität de Barcelona

Ich habe im Rahmen des Erasmus- Programms ein Semester an der Universität de Barcelona studiert und möchte einige meiner Erfahrungen dieser sehr intensiven und unvergesslichen Zeit teilen.

Nach dem Auswahlverfahren an der WWU Münster und der Nominierung durch den Lehrstuhl erhielt ich per Mail von der UB die ersten relevanten Informationen, die insbesondere das weitere Immatrikulationsverfahren, erste Hinweise für den Kursplan meines Semesters und den notwendigen Versicherungsschutz betrafen. Außerdem hatte die UB eine Übersicht vorbereitet, die uns verschiedene Möglichkeiten zur Wohnungssuche und Ansprechpartner für verschiedenste Belange vor Ort schon im Voraus übermittelte.

Hinsichtlich des Versicherungsschutzes fordert die UB von ausländischen Studierenden für den Zeitraum des Semesters eine gültige Kranken-, Unfall- und Rückführungsversicherung. Ich konnte über meinen Versicherer unproblematisch ein entsprechendes Zusatzpaket vereinbaren, alternativ bietet die UB aber auch die Möglichkeit, ein Versicherungspaket vor Ort zu buchen.

Als aus meiner Sicht sinnvoll hat sich die Anschaffung einer Kreditkarte herausgestellt; andernfalls muss man bei jeder Abhebung mit deutscher EC- Karte in Spanien Transaktionsgebühren zahlen. Eine Reisekreditkarte zu beantragen, dauert allerdings einige Wochen. Deshalb lohnt es sich, sich bereits im Vorfeld darum zu kümmern.

Nachdem die ersten Formalia in Deutschland geregelt waren, stellte sich für mich recht schnell die Frage nach einer Unterkunft in Barcelona. Für eine erste Annäherung an den örtlichen Wohnungsmarkt hatte die UB uns eine Übersicht über die verschiedenen Suchmöglichkeiten zukommen lassen. Diese war fürs Erste durchaus hilfreich, allerdings gestaltet sich die Wohnungssuche letztlich doch sehr individuell. Die Uni verwies auf zahlreiche Internetportale (easypiso, idealista, etc.), über die man unzählige Angebote finden kann, die gleichzeitig aber auch sehr hoch frequentiert und einigermaßen unübersichtlich sind. Viele Studierende kommen in den ersten Tagen zunächst in Hostels unter, um dann vor Ort nach einer passenden Unterkunft zu suchen. Für die Risikoliebenden ist das ohne Frage die sinnvollste Möglichkeit. Da ich aber ungern mit dieser Unsicherheit den Auslandsaufenthalt beginnen wollte, habe ich mich bereits von Deutschland aus nach einem Zimmer umgeschaut. Natürlich kann auch das Mieten im Voraus erhebliche Risiken mit sich bringen, für mich war es allerdings ein Volltreffer. Ich habe über eine Agentur (bcn2sleep) ein Zimmer in einer Zweier-WG gefunden, mitten im Barri Gòtic, der Altstadt Barcelonas und des für mich schönsten Teils der Stadt. Die Wohnung war etwa 5 Minuten vom Plaça Catalunya entfernt, somit sehr zentral und trotzdem ruhig gelegen. Für die Lage muss man natürlich mit etwas höheren Mietkosten rechnen und auch die Vermittlung durch die Agentur hatte ihren Preis, aus meiner Sicht hat sich das allerdings absolut gelohnt.

Der Wohnstandard ist in Barcelona etwas weniger komfortabel, als man es möglicherweise aus Deutschland gewohnt ist (besonders in den Wintermonaten fallen die meist fehlenden Heizungsanlagen und die undichten Türen und Fenster ins Gewicht), aber insgesamt lässt es sich durchaus gut dort wohnen. Meiner Erfahrung nach verbringt man ohnehin nicht übermäßig viel Zeit des Semesters in der Wohnung, wenn man in einer solchen Stadt lebt. Generell eignen sich viele Stadtteile für

Studenten, besonders Gracia, Eixample und das Barri Gòtic sind sehr beliebt, aber auch Barceloneta ist wegen der direkten Strandlage ein perfekter Wohnort. Da die juristische Fakultät etwas außerhalb des Stadtzentrums in der Zona Universitaria liegt, ist eine gute Anbindung an die Metrolinie L3 zu empfehlen.

Das Semester an der UB begann im September und endete Anfang Februar. Ich bin bereits Ende August nach Barcelona geflogen, um etwas Zeit zum Einleben zu haben. Außerdem habe ich vorab an einem Catalán-Kurs teilgenommen, da die rechtswissenschaftlichen Kurse an der UB erst in der zweiten Septemberwoche begannen.

Der Sprachkurs wurde von der UB angeboten und dauerte sieben Tage. Eine Anmeldung ist vorab notwendig, da die Kurse recht schnell ausgebucht sind. Während des Sprachkurses wurden die Grundlagen der katalanischen Grammatik und des Vokabulars vermittelt, um alltägliche Situationen bestehen zu können. Allerdings sollte man anmerken, dass Kenntnisse in Castellano vollkommen ausreichen, um seinen Alltag in Barcelona zu meistern; die Katalanen sind sehr zuvorkommend und freuen sich über jeden Versuch, in einer ihrer Landessprachen zu kommunizieren. Neben einem ersten Eindruck von Sprache und Kultur gab der Sprachkurs vor allem aber die Möglichkeit, erste Kontakte zu knüpfen, die tatsächlich auch in vielen Fällen die beständigsten vor Ort gewesen sind. Gerade um sich in den ersten Tagen heimischer zu fühlen und die Stadt gemeinsam kennenzulernen, war der Kurs ein echter Gewinn.

Bevor die richtigen Uni- Kurse Anfang September dann begannen, musste man sich noch ordentlich als Gaststudent immatrikulieren. Die Betreuung durch das Oficina de Relacions Internacionals an der UB verlief unproblematisch und war gut organisiert: Für die Immatrikulation wird man vorab zur Vereinbarung eines Termins aufgefordert, bei allen weiteren Angelegenheiten wird man von den Ansprechpartnern per Mail auf dem Laufenden gehalten. Trotzdem ist es ratsam, alle Unterlagen direkt geordnet vorlegen zu können (besonders hinsichtlich der Unterlagen des Versicherers).

Die UB bietet für ausländische Gaststudierende ein Zertifikatsprogramm zur Einführung in das spanische Recht an. Der Kurs besteht aus vier verschiedenen Grundkursen (Öffentliches, Zivil- und Prozessrecht sowie Rechtsgeschichte). Allerdings ist es auch möglich, nicht alle vier Kurse zu belegen, wenn man auf das Zertifikat keinen Wert legt. Ich habe die Einführungskurse als große Hilfe beim Einstieg in das Studium in Barcelona empfunden, da man zum einen in unmittelbaren Kontakt mit anderen Studenten gelangt, die sich in derselben Situation befinden, zum anderen aber auch das sprachliche Niveau – anders als bei den gewöhnlichen Kursen auf Castellano – an die Fähigkeiten der ausländischen Studenten angepasst war.

Das normale Kursprogramm bietet eine große Vielfalt an Wahlmöglichkeiten besonders hinsichtlich der für den Schwerpunkt anrechenbaren Fächer, allerdings sollte man bei der Auswahl (und besser auch danach) die Angaben zur Unterrichtssprache beachten, da diese unter Umständen bei der konkreten Planung der Semesterkurse noch einmal geändert werden. Aber auch wenn Castellano als Unterrichtssprache angegeben ist, kann es vorkommen, dass der Professor während der Vorlesungen aus Gewohnheit ins Katalanische wechselt. Vorlesungen sind in Spanien in vielen Punkten anders angelegt als in Deutschland. Prinzipiell ist die Kursgröße deutlich geringer, somit wird auf den Austausch zwischen den Professoren und den Studenten deutlich mehr Wert gelegt. Dies hat auch zur Folge, dass Inhalte

etwas langsamer vermittelt werden, dafür aber ausführlich diskutiert werden. Auch wird in vielen Kursen die Gruppen- und Projektarbeit gefördert, es werden Vorträge gehalten oder Diskussionen veranstaltet. Da ich mein Schwerpunktstudium in Münster bereits abgeschlossen hatte, habe ich mich in Barcelona für die Kurse eingeschrieben, die meinem Interessenschwerpunkt am meisten entsprochen haben. Besonders positiv empfunden habe ich den Umgang mit den spanischen Professorinnen und Professoren; sie haben sich zu jeder Zeit um alle unsere Anliegen gekümmert, waren interessiert am Austausch mit den Studierenden und sehr flexibel und hilfsbereit, wenn sich doch mal ein Problem ergab.

Das tägliche Leben in Barcelona ist unwahrscheinlich abwechslungsreich und generell sehr entspannt; die spanische Mentalität, Freundlichkeit und Offenheit tragen entscheidend dazu bei. Abgesehen von den vielen Sehenswürdigkeiten bietet Barcelona täglich verschiedenste Events, Märkte (von den klassischen Lebensmittelmärkten wie der Boqueria bis zu Vintage- oder Jungdesignermärkten wie dem Palo Alto Market) und natürlich eine Fülle von Parties und Abendveranstaltungen. Da in Barcelona mehrere Organisationen aktiv sind, die Ausflüge, Reisen, Parties und Veranstaltungen aller Art für Erasmusstudenten organisieren, fällt es nicht schwer, sich sechs Monate lang zu beschäftigen.

Auch die sprachliche Verständigung ist unproblematisch. Da Barcelona sehr touristisch ist, käme man vielerorts wohl auch mit Englisch zurecht. Castellano ist als Alltagssprache sehr praktikabel. Um seine Sprachkenntnisse zu verbessern, ist es in jedem Fall hilfreich, mit Spaniern zusammenzuwohnen. Durch den alltäglichen Kontakt miteinander, der zum Spanisch sprechen verpflichtet und zugleich die verschiedensten Themen betrifft, erhält man die nötige Routine und Sprachsicherheit.

Die Lebenshaltungskosten in Barcelona sind durchaus mit deutschen Verhältnissen vergleichbar. Für die Verpflegung während der Unizeiten steht das Bistro der juristischen Fakultät immer bereit; gleichzeitig ist es auch ein sehr beliebter Treffpunkt für Studierende und Professoren zugleich.

Während meines Auslandssemesters habe ich die Bestrebungen der katalonischen Unabhängigkeitsbewegung und deren unmittelbare Folgen aus nächster Nähe miterlebt. Diese zum Teil historischen Ereignisse waren einprägsam und haben gezeigt, wie verschieden das Verständnis von Nationalismus innerhalb Europas, aber auch innerhalb eines Landes sein kann. Ich fand es in diesem Rahmen aufschlussreich, sich die Argumentation der katalanischen Bevölkerung, aber auch die Sicht anderer Spanier anzuhören, um sich selbst ein umfassendes Bild von der Situation machen zu können.

Wie man vermutlich bemerkt hat, war das Auslandssemester eine unwahrscheinlich eindrucksvolle Erfahrung für mich, die ich nicht missen möchte. Wie sehr man selbst sich durch die vielen Eindrücke, Herausforderungen und fremden Situationen verändert, bemerkt man erst nach der Rückkehr in den heimischen Alltag. Barcelona bietet hierfür die beste Grundlage.

Als Erasmusstudent an der Universität de Barcelona

- ein Erfahrungsbericht von Philipp Johst -

1. Vorgeschichte

Die Entscheidung für Barcelona fiel spät und spontan, und ich habe sie nie bereut. Mein Ziel war es, nach meiner gewonnenen Scheinfreiheit im Sommer 2001 für ein Jahr nach Spanien zu gehen, zum einen, um mich von einem anderen Kulturbereich herausfordern zu lassen, und zum anderen, um die spanische Sprache zu erlernen. Ganz oben auf meiner Wunschliste stand zunächst Sevilla, gefolgt von Oviedo, Pamplona und Barcelona. Nach dem Vergabeverfahren wurde mir Pamplona angeboten, wobei aber weiterhin die Möglichkeit nach Barcelona zu gehen bestand. Nach abermaliger Überlegung entschied ich mich, trotz meiner anfänglichen Skepsis ob des dort vorherrschenden Katalanischen, für Barcelona, insbesondere da es für einen einjährigen Aufenthalt mehr Programm und Abwechslung versprach. Die Formalitäten, sprich die Beurlaubung beim Studierendensekretariat, das Ausfüllen des spanischen Anmeldeformulars, die Flugbuchung, die Auslandsrankenversicherung etc., waren recht schnell erledigt.

2. Der Start in Barcelona

Am 3. September 2002 nahm ich Abschied von Freunden und Familie und flog nach Barcelona, wo ich zunächst für 2 Wochen in einer Jugendpension unterkam, die ich übers Internet gebucht hatte.

a) Zimmersuche

Von dort aus machte ich mich auf die Suche nach einer Unterkunft und wurde bei Habitatge Joven, eine eigens von der Generalitat de Catalunya eingerichtete Vermittlungsagentur für junge Zimmer- bzw. Wohnungssuchende, relativ schnell fündig, obgleich das Angebot ob des nahenden Semesterbeginns kleiner als sonst war. Diesbezüglich kann ich nur empfehlen, möglichst frühzeitig ein WG-Zimmer oder ein Apartment übers Internet unter www.habitatgejove.com zu reservieren und am besten auch zu buchen. Die gewöhnliche Mindestvertragsdauer für Zimmer beträgt 3 Monate (für einige Apartments 6 Monate und für Wohnungen bis zu 12 Monaten), was einem die Möglichkeit offen hält, später noch einmal zu wechseln. Man sollte auch in Betracht ziehen, dass diese von der Generalitat getragene Agentur für gewisse Mindeststandards garantiert, ein zuverlässiger Geschäftspartner ist, und sich um Probleme mit Vermietern und Beschwerden kümmert, was auf dem freien Markt nicht immer der Fall ist. Während meiner Zeit in Barcelona habe ich mehrfach von dubiosen unseriösen Vermietern gehört, die vornehmlich durch Anzeigen und Aushänge auf sich und ihre Zimmer aufmerksam machen. Einziges Manko ist jedoch, dass die standardisierten Mietverträge von Habitatge Joven auch die persönliche Freiheit einschränkende Klauseln enthalten, die wohl mehr auf chaotische, das erste Mal von zu Hause entfernte Erstsemester zugeschnitten sind, da sie beispielsweise Übernachtungen von Besuchern untersagen und gewisse Reinlichkeits- und Ordnungsvorschriften beinhalten. Jedoch konnten wir in unserer WG mit der Vermieterin relativ problemlos Sondervereinbarungen in Bezug auf Besuche von Freundin, Freunden und Familie treffen.

Unsere WG, in einer Neubauwohnung im Norden des Stadtzentrums gelegen, bestand aus einer arbeitssuchenden Argentinierin, einer brasilianischen Anwältin zum Aufbaustudium in Spanien, einem deutschen und einem türkischen PhD-Studenten der Volkswirtschaft und einem niederländischen Mathematikstudenten, der so wie ich durch das Erasmusprogramm nach Barcelona gekommen war, zu denen ich während meiner Zeit in Barcelona ein sehr nettes und freundschaftliches Verhältnis aufbauen konnte.

b) Sprachkurs

Mit nur wenigen Brocken Spanisch, die ich im vorangegangenen Semester am Sprachenzentrum der WWU erlernt hatte, war es anfänglich mein Hauptanliegen, an einem Spanischintensivkurs teilzunehmen. Von der Universitat de Barcelona wird für alle Erasmusstudierenden ein sehr preisgünstiger Spanischsprachkurs angeboten, wobei das Hauptproblem darin bestand, dass die Anzahl der zu diesem Kurs gewillten Erasmusstudierenden die Kapazitäten bei weitem übertraf, so dass nach angebotener Einstufungstest sowohl die zu schwachen als auch die zu starken Kandidaten aussortiert wurden. Auch ich bekam im ersten Anlauf keinen Platz mit der Vertröstung auf neue Kurse im März 2002 und auf in ausreichender Anzahl und zu jeder Zeit angebotenen kostenlosen Katalanischkursen. So machte ich mich auf die Suche nach privaten Spanischkursen, die von diversen Sprachschulen angeboten werden. Nach einem zweimonatigen Intensivkurs an der Sprachschule Metropol war mein Spanisch ausreichend um den Vorlesungen und den Univeranstaltungen folgen zu können.

3. Studium an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der UB

Die rechtswissenschaftliche Fakultät ist in der etwas außerhalb im Nordwesten des Stadtzentrums gelegenen Zona Universitaria untergebracht in direkter Nachbarschaft zu diversen anderen Fakultäten der Universitat de Barcelona (UB). Zudem finden sich auf diesem Campus noch zahlreiche Fakultäten dreier anderer Universitäten.

Für die Erasmusstudenten an der rechtswissenschaftlichen Fakultät begann das Semester mit einer Einführungsveranstaltung, auf der wir über das Einschreibeverfahren, die angebotenen Kurse (u.a. auch ein Einführungsseminar ins Spanische Recht speziell für ausländische Studierende), den Aufbau der Fakultät, die Prüfungsvoraussetzungen usw. aufgeklärt wurden. Anschließend begrüßte uns die für Belange ausländischer Studierender zuständige Professorin flüchtig auf einem 20-minütigen Empfang bei Erfrischungsgetränken und deftigen Tapas, der spanischen Spezialität diverse Kleinigkeiten anstelle einer großen Portion zu sich zunehmen. Nach einer zweiwöchigen Phase des Probehörens mussten wir unsere Kurse wählen, wobei ich mich ausschließlich für in spanischer Sprache angebotene Kurse entschied. Hierzu sei angemerkt, dass auch an der Uni Katalanisch bevorzugte Amtssprache ist, die rechtswissenschaftliche Fakultät als eine der wenigen aber der Bestimmung Folge leistet, alle wichtigen Kurse sowohl in Katalanisch als auch Spanisch anzubieten. Bei kleineren freiwählbaren Kursen, sog. optativas, kann es jedoch gelegentlich sein, dass diese in nur einer der beiden Sprachen angeboten werden.

Wie die meisten anderen Erasmusstudierenden nahm auch ich an dem Einführungsseminar ins Spanische Recht teil, welches in 14 Doppelstunden jeweils ein Rechtsgebiet in seinen Grundzügen behandelte. Zum Ende des Seminars wurde das Thema der zu verfassenden Seminararbeit ausgeteilt, für deren Anfertigung wir knapp drei Wochen Zeit zur Verfügung hatten. Die Bibliothek der Fakultät ist, insbesondere hinsichtlich nationaler und internationaler Zeitschriften umfangreich ausgestattet und gut sortiert. Eine strikte Trennung zwischen Leih- und Präsenzbibliothek wie in Münster gibt es dort nicht, so dass Studierende mit entsprechender Ausleihberechtigung alle mit einem grünen Punkt versehenen Bücher ausleihen können. Informationen über die Ausleihmöglichkeiten werden bewusst nicht so publik gemacht. Jedoch besteht auch für Erasmusstudierende die Möglichkeit, gegen eine Kautions in Höhe von 40 Euro einen solchen Berechtigungsausweis zu erhalten, den man sich in der Bibliothek der nahe gelegenen wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ausstellen lassen kann. Hin und wieder bin ich auch in der Gerichtsbibliothek oder die der Universitat Pompeu Fabra (am Parc de Ciutadella) gefahren, die neben einer hervorragenden Ausstattung auch eine äußerst angenehme Arbeitsatmosphäre zu bieten haben.

Das spanische Studiensystem unterscheidet sich in einigen Bereichen erheblich von dem uns bekannten. So ist es in vielen Bereichen sehr viel verschulter, schon bedingt durch Kursgrößen von 15 bis 50 Studierende pro Kurs. Von den Studierenden wird in den meisten Kursen in regelmäßigen Abständen das Anfertigen von Hausaufgaben (meistens Falllösungen oder thematische Abhandlungen), die aktive Teilnahme an Diskussionen und gelegentlich kleinere mündliche Vorträge erwartet. Obschon all dies nicht verpflichtend ist, empfiehlt sich die aktive Beteiligung, da die Hausaufgaben und Vorträge bewertet werden und neben der Abschlussprüfung einen nicht unerheblichen Teil der Endnote ausmachen können. Sprachliche Schwächen und inhaltliche Fehler werden in aller Regel wohlwollend verziehen, wenn man als Erasmusstudierender Interesse am Fach und Engagement erkennen lässt. Bei den meisten Veranstaltungen gibt es keine Anwesenheitspflicht. Doch ist zu beachten, dass die Kurse zumeist sehr klein und übersichtlich sind, so dass die Professorinnen und Professoren die Gesichter sehr schnell kennen und einschätzen können. Wenn man mal aufgrund eines Ausfluges oder durchzechter Nacht nicht zum Kurs erscheint, ist das kein Beinbruch, sofern man sich um Regelmäßigkeit der Teilnahme und um Nacharbeitung bemüht.

Die Auswahl der angebotenen Kurse und Veranstaltungen ist sehr groß und vielfältig. Man sollte auch auf Sonderveranstaltungen hinweisende Aushänge und Bekanntmachungen achten, da die interessantesten Veranstaltungen häufig nicht im Vorlesungskommentar stehen. So gab es zu meiner Zeit Veranstaltungen wie z.B. eine Simulation des Europäischen Parlaments mit Fahrt nach Straßburg, ein Symposium zum 25jährigen In-Kraftsein der Spanischen Verfassung oder ein rechtsvergleichende Veranstaltungsreihe zu den Autonomiestatuten von Katalonien und der kanadischen Provinz Quebec. Bei seiner persönlichen Auswahl der Kurse, die man belegen und in die sog. matrícula aufnehmen möchte, sollte man zu einen auch die Angebote anderer Fakultäten, z.B. der Wirtschafts- oder Politikwissenschaften berücksichtigen, und zum anderen erst einmal alle in Frage kommenden Veranstaltungen zu belegen, da die spätere Belegung eines Kurses, wenn überhaupt noch möglich, mit einem ungleich größerem Aufwand verbunden ist, als dessen Streichung, welche einfach nur beim Erasmusbüro bzw. dem Studierendensekretariat angezeigt werden muss.

Insgesamt ist die Betreuung durch die Uni, die Fakultät und das Erasmusbüro gut. Man sollte sich jedoch nicht zu der Annahme verleiten lassen, dass einfache Vorgänge an der Uni mit weniger Verwaltungsaufwand oder bürokratischen Hürden verbunden wäre als in Deutschland. Es spart viel Arbeit und Energie, wenn man sich im Vorfeld über Möglichkeiten und potentielle Schwierigkeiten gut informiert.

4. la vida dulce de Barcelona

Zweifelsohne ist Barcelona eine atemberaubende Stadt, die viele nicht nur aufgrund der dortigen Studienmöglichkeiten anlockt. So kann die Stadt mit einem großen kulturellen Programm aufwarten, angefangen mit vielen großen namhaften Museen (z.B. die Fundación Miro, das Picasso Museum, das MNAC und viele andere), dem Liceu (eine der weltweit bekanntesten Opernbühnen), Theatern, Tanzvorführungen, Konzerten und Festivals. Außerdem gibt es eine Vielzahl von winzigen Bühnen und Kleinkunstveranstaltungen. Am besten verschafft man sich einen Überblick, wenn man sich das wöchentlich erscheinende Heft „*Guía de Ocio*“ im Kiosk oder einem der zahlreichen Zeitungsstände der Stadt zum Preis von etwa 90 Cent kauft.

Auch für Nightlife ist in Barcelona gesorgt. Diesbezüglich sei erwähnt, dass in Barcelona, wie überall in Spanien auch, das Nachtleben ob der Hitze des Tages erst sehr spät beginnt. Gewöhnlich trifft man sich zum Essen nicht vor 22-23 Uhr, geht gegen 0 Uhr in Bars oder Kneipen und nicht vor 2 Uhr in Clubs oder Diskotheken. Vor allem in Sommer ist man häufig bis in die Morgenstunden auf den Beinen. Gerade wenn man neu in der Stadt ist und noch

nicht so von einheimischen Insiderkenntnissen profitieren kann, sind die Plaza Catalunya und las Ramblas die besten Ausgangspunkte für die zahlreichen Kneipen und Bars der Stadt. Bezüglich origineller und gemütlicher Bars sind die Viertel Eixample, Gràcia und Born, bezüglich guter Clubs und Discotheken die Blocks nördlich der Av. Diagonal, der Olympiahafen und das *Poble Espanyol* zu empfehlen. Gerade in den Sommermonaten lohnt auch ein Ausflug ins nahegelegene Sitges, das sowohl bei Tag als auch bei Nacht gute Unterhaltung verspricht. Von der Hochsaison (Juni-August) abgesehen, in der es extrem überlaufen ist, steht Sitges auch bei Einheimischen hoch im Kurs für ein nettes Strandwochenende, einen abendlichen Bummel in den belebten Gassen des Ortes oder für einen Discobesuch im *La Atlantida*, eine Openair-Disco direkt am Strand.

In Barcelona gibt es darüber hinaus eine ungewöhnlich große Anzahl an Fiestas, wobei vor allem die Fiesta de la Merce im September mit vielen Veranstaltungen, Gratiskonzerten (im letzten Jahr von Manu Chao u.v.a.) und einem riesigen Feuerwerk während der vier Tage Beachtung und viel Kondition verdient.

Die meiste Zeit des Jahres lädt der Strand bedingt durch das tolle Wetter, zu sportlichen Aktivitäten, sozialen Kontakten und Strandparties. Wie überall in der Stadt auch, ist besonders am Strand im Hinblick auf Taschendiebe Vorsicht geboten. Man sollte seine Wertgegenstände wenn möglich zu Hause lassen, also nicht größere Geldbeträge, Ausweise, Kreditkarten o.ä. mit sich nehmen. Der schlechte Ruf von Barcelona wird meines Erachtens häufig durch sehr fahrlässiges und achtloses Verhalten vieler Touristen bedingt. Abgesehen von wenigen nicht so schönen Ecken ist Barcelona eine sichere Stadt, in der man nicht der Gefahr krimineller Machenschaften ausgesetzt ist, wenn man ein paar Vorsichtsmaßnahmen beachtet. Mit etwas Obacht kann man die Tage und Nächte in Barcelona feiern und wirklich genießen.

5. Spanien – facettenreicher und heterogener Sprach- und Kulturraum

Erst durch meinen längeren Aufenthalt in Barcelona kam ich mit der „spanischen“ Kultur in Kontakt, und konnte mir somit zum ersten Mal ein etwas klareres Bild dieser heterogenen Gesellschaft bilden. Als erstes merkte ich, gerade in Barcelona angekommen, dass die Katalanen zumeist ihre eigene Sprache sprechen. Hinter dem Beharren auf die eigene Sprache steckt ein starker Drang nach Verwirklichung und Ausleben ihrer kulturellen katalanischen Identität, auf die sie ausgesprochen stolz sind. Die Wunden aus der Zeit der Franco-Diktatur, in der viele Katalanen im Kampf um die eigene Identität und die eigene verbotene Kultur ihr Leben ließen, sind auch nach 25 Jahren Demokratie vielerorts noch nicht verwunden. So stieß ich in Gesprächen mit Einheimischen des Öfteren auf dieses Thema. Auch wenn ich regelmäßig den Standpunkt vertrat, dass ich vorwiegend zum Erlernen des Spanischen (sog. castellano) dort sei, und ich diese Sprache auch vorrangig sprechen möchte, habe ich mich stets interessiert für die katalanische Kultur gezeigt, wenssichon ich ihre Sprache mied. Da für viele Katalanen die nähere Geschichte und alles, was mit Madrid und Zentralspanien zu tun hat, ein äußerst delikates Thema ist, und im Verlauf diesbezüglicher Unterhaltungen der Pfad der sachlichen Argumentation oft verlassen wird (spätestens beim Thema Fußball gibt es nur noch Freund oder Feind), ist man mit diesbezüglicher Sensibilität und Ernsthaftigkeit gut beraten.

Neben den beiden bereits angesprochenen Sprachen gibt es noch drei andere offizielle Amtssprachen, wobei es sich bei der im Großraum Valencia gesprochene eher um eine Unterart des Katalanischen handelt. In Anbetracht der Lage, dass viele spanische Jugendliche bilingual erzogen werden, sind die zumeist nur sehr sporadisch ausgeprägten Fremdsprachenkenntnisse nicht sehr verwunderlich. Insbesondere in ländlicheren Regionen kommt man mit Englisch nicht sehr weit, in Katalonien eher noch mit Französisch. Lediglich in den Großstädten finden sich unter der jüngeren Generation einige, die ganz gut Englisch,

Französisch oder sogar manchmal Deutsch sprechen. Aber diese dürftige Fremdsprachenkenntnis erweist sich den eigenen Sprachambitionen als vorteilhaft. So habe ich gerade auf Reisen mein Spanisch verbessern können.

Während meines Aufenthaltes in Spanien habe ich so oft wie möglich die Situationen genutzt, auch andere Teile des Landes kennen zulernen. In Spanien ist das Busnetz sehr gut ausgebaut und auch in aller Regel die günstigste Reisemöglichkeit. So fuhr ich beispielsweise für 38 € mit dem Bus nach Madrid, nach Zaragoza für 19 €, nach Valencia für 30 € (jeweils die Rückfahrt inbegriffen). Die staatliche Bahngesellschaft RENFE hat gelegentlich Sonderangebote die lohnend sein können, doch empfiehlt sie sich meist nur auf Fernstrecken wie z.B. nach Andalusien. Neben einem etwas besseren Komfort ist auf solchen Strecken die Preisdifferenz auch nicht mehr so erheblich. Diesbezüglich kann ich eine Reise nach Andalusien, ein wirklich wundervollen Landstrich, nur empfehlen, den man sich nicht entgehen lassen sollte. Allerdings ist, gerade wenn man neben den Städten auch die wundervollen Landstriche genießen möchte, ein Auto sehr ratsam. Sein eigenes Auto mit nach Barcelona bringen ist nicht so gut, da ausländische Autos in Barcelona des häufigeren Objekte von Einbrüchen und Sachbeschädigungen werden. Sofern man in der Stadt keine Garage zur Verfügung hat, was sehr kostspielig ist und in den wenigsten Fällen möglich sein dürfte, sollte man vom eigenen Wagen absehen, zumal man preisgünstig Pkw mieten kann. Bei EasyCar (www.easycar.com) bekommt beispielsweise schon ab 40 € einen Pkw fürs Wochenende was bei mehreren Mitfahrern häufig sogar die billigere Alternative sein dürfte.

In Katalonien selbst gibt es eine eigene Eisenbahngesellschaft, die FCC, die billige Fahrten nach Sitges, Figueres, Lleida, Tarragona etc. ermöglicht, so dass sich für solche Kurztrips der Bus oder der gemietete Pkw kaum lohnen.

Auch das Jugendherbergsnetz ist in Spanien gut ausgebaut und bietet saubere Unterkünfte zu fairen Preisen. In vielen Städten gibt es zudem preisgünstige Hostäler oder Pensionen die man, abgesehen von der absoluten Hauptsaison, auch kurzfristig oder sogar am selben Tag bei Anreise buchen kann. Da in vielen Regionen aber häufig empfindliche Aufschläge in der Hauptsaison verlangt werden, sind Reisen in der Nebensaison ohnehin vorteilhafter.

6. Gesamteindruck

Das Jahr in Barcelona hat sich für mich sehr gelohnt. Neben einigen Freundschaften und vielen netten Bekanntschaften, habe ich das Studium im Ausland kennen lernen und viele schöne Eindrücke mit nach Hause nehmen dürfen. Es hat mir eine wirkliche persönliche Bereicherung beschert. Daher kann ich Barcelona im Speziellen und das Erasmusjahr im Allgemeinen jedem ausdrücklich empfehlen.

Solltet ihr noch weitere Informationen wünschen, könnt Ihr euch mit jedweder Frage bezüglich meines Studiums und meines Aufenthaltes an mich unter folgender Email-Adresse wenden:

johstp@uni-muenster.de

Sollte Eure Entscheidung für Barcelona schon gefallen sein, wünsche ich Euch dort ganz ganz viel Spaß und viele tolle Erfahrungen!

Alles Gute und hasta luego!

Philipp Johst

ERASMUS-Aufenthalt an der Universität de Barcelona im Wintersemester 2009/2010 – Ein Erfahrungsbericht

Von Maximilian Clasmeier

„La vida es complicada – más en España“

I. Allgemeines

Die Universität de Barcelona versteht sich nicht als schlichte Bildungsinstitution. Sie will nicht eine unter vielen Hochschulen der Stadt sein; la „UB“, wie sie stadtweit genannt wird, möchte Geschichte und Moderne Kataloniens durch Bildung in die Welt tragen. Romantik ad acta – eine tolle Stadt, eine tolle Universität, ein tolles Land. Ganz einfach. Gut, nicht immer. Es gilt: *„La vida es complicada – más en España“*. Kompliziert, aber liebenswert. Unverständlich, aber inspirierend. Zurück blickt man so mit einem Lächeln und vielen Erfahrungen – da ist sie wieder, die Romantik.

II. Die Universität

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der UB verzeichnet jedes Jahr eine große Anzahl „incomings“ und „outgoings“, sei es im Rahmen von ERASMUS, durch Graduiertenstudiengänge oder Doktorandenprogramme. Dementsprechend das Studienangebot: Das „Certificado de Introducción al Derecho Español“, bestehend aus drei Semesterkursen und einem Vorbereitungskurs, dem „Curso Cero“, führt in die Besonderheiten des spanischen Rechts ein. Es wird immer zum Wintersemester angeboten und die meisten ERASMUS-Studenten nehmen an ihm teil – die Unterrichtssprache ist Spanisch. Das Angebot an Lehrveranstaltungen ist überzeugend und reicht vom Kirchenrecht, über das Urheberrecht bis hin zum Recht der Navigation, teilweise in katalonischer, teilweise in spanischer oder englischer Sprache.

Die Verwaltung und Organisation der Universität de Barcelona kann bei aller Internationalität ihre südeuropäischen Eigenheiten allerdings nicht verbergen: Die Exmatrikulation des Autors nach einem dreieinhalb monatigen Studienaufenthalt dauert aktuell noch an – bisher sind fünf Monate vergangen und der Status lautet stets „in Bearbeitung“ oder „nicht möglich“. Vielleicht ist es aber gerade diese uns Mitteleuropäern oft so ferne Unbekümmertheit, die einen Studienaufenthalt an der Universität de Barcelona neben des Akademischen so lehrreich macht – Unverständlich, aber inspirierend.

III. Die Wohnungssuche

Die Wohnungssuche in Barcelona ist einfach. Nein, das wäre schon wieder pure Romantik.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden. Dabei kommt es entscheidend darauf an, wie viel man bereit oder fähig ist zu bezahlen. Selbstverständlich finden sich in den vielen Universitätsgebäuden zahlreiche Aushänge, durch die man schon für 300-400 € im Monat an eine Räumlichkeit gelangen kann. In vielen Fällen sind diese jedoch tatsächlich schlichte Räumlichkeiten - ein Fenster in den Innenhof Luxus und eine brauchbare

Internetverbindung Utopie. Studentenwohnheime kennen die Situation ausländischer Studierender und haben reagiert: Sie bieten klimatisierte Zimmer in hellen Farbtönen, einen Fernseher und schnelle DSL-Standleitungen. Leider zu Preisen jenseits der 700 € monatlich.

Letztlich sollte sich jeder ERASMUS-Student zunächst seiner eigenen Ansprüche bewusst werden und sorgfältig überlegen, welchen Standard er oder sie mindestens benötigt. Barcelona ist eine internationale Metropole und der Wohnungsmarkt spiegelt dies im Verhältnis Preis/Leistung wieder.

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät befindet sich in Barcelonas Norden, in Nähe zum berühmten Camp Nou. Allerdings ist das U-Bahn Netz hervorragend ausgebaut, so dass die Nähe zur Universität nicht unbedingt berücksichtigt werden muss. Empfehlenswert sind Stadtteile wie Eixample oder Gracia; traditionell und in guter Lage, abseits der Touristenpfade. Leider jedoch nicht Barcelonas preiswerteste Gebiete.

Zu meiden ist El Raval. Barcelonas berüchtigtes Viertel versteckt sich hinter den Ramblas und ist sozialer Brennpunkt der Stadt. Zwar sind Wohnungen und Zimmer, entsprechende Ansprüche vorausgesetzt, gut und günstig zu mieten, allerdings kann der nächtliche Heimweg vorbei an Polizei, Geruch und Rotlicht zu einem wahren Abenteuer mutieren.

III. Das Leben

Das kulturelle Angebot Barcelonas ist riesig und ein ERASMUS-Aufenthalt ermöglicht es dieses vollständig wahrzunehmen. Zahlreiche Museen der Stadt öffnen ihre Türen am ersten Sonntag des Monats sogar kostenfrei. Die Abende mit Programm zu füllen, fällt ebenso leicht – Zu empfehlen ist es, einschlägige Facebook-Seiten zu besuchen, auf der die besten Clubs der Stadt die Möglichkeit eröffnen, Teil der Gästeliste zu werden und so, anstelle der üblichen 20-40 € Eintritt, gänzlich kostenfrei einen guten Abend zu erleben.

Barcelonas Lebenshaltungskosten sind, mit Ausnahme der Unterkunft, moderat. Besonders Gemüse, Fisch und weitere lokale Produkte sind überraschend günstig und meist von sehr guter Qualität. Abseits der Touristenzentren sind jedoch auch Restaurant- und Barbesuche nicht übermäßig kostspielig und sehr empfehlenswert, um die lokale, katalonische Küche kennenzulernen.

IV. Das Fazit

Ein Studienaufenthalt an der Universität de Barcelona stellt in jeglicher Hinsicht eine Bereicherung dar. Die Erfahrung, in einer historisch wertvollen und gleichzeitig durchweg modernen europäischen Metropole zu studieren ist faszinierend. Jedem angehenden Studenten der Universität de Barcelona ist zu raten, die „deutsche Brille“ in ihrem Etui zu verstauen und die Lebensart der Bewohner Barcelonas ungefiltert wahrzunehmen.

So erlangt *„La vida es complicada – más en España“* Sinn. Wichtiger noch: Aus „kompliziert“ und „unverständlich“ werden „liebenswert“ und „inspirierend“.

Erfahrungsbericht Erasmus Barcelona Studienjahr 2011 / 2012-04-04

Von dem Erasmus-Programm habe ich schon vor meinem Studium von Freunden erfahren und mir war immer klar, dass ich während meines Studiums gerne ein Semester im Ausland studieren würde. Als ich mich dann auch konkret mit dem Thema befasste und es darum ging, ein Ziel für meinen Aufenthalt zu wählen, fiel meine Wahl dann relativ schnell auf Barcelona, vor allem aus persönlichem Interesse an der Stadt, aber auch, weil ich dort die Möglichkeit hatte, meine Kenntnisse im spanischen Recht zu vertiefen, die ich schon während der fachspezifischen Fremdsprachenausbildung an der WWU Münster erlangen konnte. Des Weiteren wurde es mir in Barcelona ermöglicht, meine sprachlichen Fähigkeiten sowohl auf Katalanisch als auch auf Spanisch zu perfektionieren. Aus dem gleichen Grund gab ich als Zweitwunsch die Universität der Balearen an, auf der Katalanisch ebenfalls Unterrichtssprache ist. Schließlich hatte meine Wahl auch praktische Gründe, da ich in Barcelona bei einer befreundeten Familie relativ günstig während meines Aufenthaltes wohnen konnte. Auf diese Art und Weise wurde es mir auch ermöglicht, tiefe kulturelle Einblicke zu bekommen und wirklich zu erleben, wie sich ein Alltagsleben in Barcelona abspielt. Mein Kontakt zu Einheimischen war dadurch äußerst intensiv, im Gegensatz zu vielen anderen Erasmusstudenten, die ich in Barcelona kennengelernt habe und die in Barcelona mehr oder weniger isoliert von den Einheimischen lebten.

Mein Alltag war aus diesem Grunde durchaus mit dem Alltag eines normalen Bewohners von Barcelona zu vergleichen. So habe ich zum Beispiel versucht, meinen Hobbys auch im Ausland nachzugehen und habe mich bei einem der vielen öffentlich geförderten und deshalb sehr erschwinglichen Fitnessstudios angemeldet, das ich dann regelmäßig besucht habe. Des Weiteren konnte ich an einer Musikschule für 3 Euro pro Stunde Klavier üben und habe darüber hinaus auf diese Weise Kontakt zu anderen Musikern aufnehmen können, mit denen ich dann zusammen ein Klaviertrio einstudiert und auch aufgeführt habe.

Ich denke deshalb, dass es in Barcelona durchaus möglich ist, jeder Art von Hobby wie gewohnt nachzugehen. Das wird vor allem durch die hohe Dichte von sportlichen aber auch kulturellen Einrichtungen und das sehr gut ausgebaute Nahverkehrssystem ermöglicht, das zudem erstaunlicher Weise etwas günstiger ist, als ich es aus Münster gewohnt bin. So kann man beispielsweise ein drei-Monats Abonnement für etwa 110 Euro kaufen und kann dann alle Verkehrsmittel für drei Monate mit diesem Ticket benutzen. Auch die 10er Tickets sind mit 9,00 Euro im Vergleich günstiger als ähnliche Angebote in Münster.

Um das trotz wirklich günstiger Unterkunft etwas knappe Erasmusgeld etwas aufzustocken habe ich in Barcelona außerdem Klavierstunden an Schüler gegeben, deren Kontakt mir über eine Homepage vermittelt wurde. Möglichkeiten zu „jobben“ sind in Barcelona sehr zahlreich vorhanden und können einem sehr dabei helfen, sich das Leben in dieser Stadt zu finanzieren, die zu den teuersten Städten Europas zählt.

Das Studium an der Universität Barcelona wird größtenteils Zweisprachig angeboten. Einige Vorlesungen, besonders kleinere Kurse und Seminare, werden oft nur einer der beiden Sprachen gehalten, die Studenten dürfen jedoch theoretisch immer sowohl auf Katalanisch als auch auf Spanisch antworten, was in der Praxis jedoch nicht immer so eingehalten wird und die katalanischsprachigen Studenten oft aus praktischen Gründen die

Sprache wechseln, damit auch ausländische Studenten dem Unterricht folgen können. Insgesamt ist das universitäre Studium sehr verschult, die Klassen dementsprechend kleiner und die Anforderungen an die Studierenden ganz andere als die, die man in Deutschland als Jurastudent kennt. Dabei steht weniger die Lösung von Fällen im Vordergrund, sondern eher das Erlernen theoretischen Wissens. Man hat die Möglichkeit, dass das angeeignete Wissen während des gesamten Semesters in Form von kleinen Tests oder Arbeiten abgefragt wird und sich die Endnote dann größtenteils aus diesen Teilergebnissen zusammensetzt, oder dass man am Ende des Kurses eine Abschlussarbeit schreibt, deren Ergebnis dann der Endnote des Kurses entspricht. Meines Erachtens nach ist es sinnvoller, sich kontinuierlich evaluieren zu lassen um sich den oft sehr umfangreichen Stoff effektiv anzueignen. Ich habe mich deshalb größtenteils für diese Form der Bewertung entschieden.

Meine schlechteste Erfahrung hatte leider auch mit dem Studium direkt zu tun. Obwohl ich mich als eher motivierten Studenten bezeichnen würde, wurde diese Motivation oft durch das Verhalten der Professoren gebremst, die oft nicht dazu bereit waren, den Erasmusstudenten ein bisschen Hilfestellungen (zum Beispiel bei der Literatursauswahl) zu geben. Insgesamt hatte ich eher den Eindruck, dass die Professoren die Erasmusstudenten als lästig empfanden. Insbesondere ein Professor, zum Glück ein Einzelfall, äußerte sich mir gegenüber in abfälliger Weise über Erasmusstudenten im Allgemeinen und insbesondere über die Deutschen.

Andererseits gab es viele Professoren, die sehr hilfsbereit waren und sogar versucht haben, die kulturelle Vielfalt und das damit verbundene unterschiedliche Wissen als Bereicherung in ihren Unterricht zu integrieren.

Auch die Arbeit des Erasmusbüros vor Ort kann ich als sehr positiv bewerten. Die Mitarbeiter waren für Probleme jeglicher Art sehr offen und haben mich zum Beispiel bereitwillig über die Möglichkeiten informiert, später vielleicht einen Master an der UB zu studieren. Ihre „normalen“ Aufgaben haben sie immer sehr effizient und schnell erledigt.

Das Sekretariat der Universität hingegen arbeitete ausgesprochen langsam, sodass viele Erasmusstudenten erst in der Mitte des Semesters in ihren Kursen eingeschrieben waren und auch erst dann das Intranet nutzen konnten, auf dem die Professoren alle wichtigen Materialien und auch Arbeitsanweisungen hochladen. Dieses Problem hat die Mitarbeit im Unterricht sehr behindert und hat dafür gesorgt, dass man am Ende des Semesters auf einmal sehr viel Stoff zu bewältigen hatte.

Das positivste Erlebnis meines gesamten Aufenthaltes war sicherlich die Art und Weise, wie ich von meiner Gastfamilie in „ihre Welt“ integriert wurde. Das heißt, dass ich verschiedene typische Feste und Traditionen mit ihnen erleben konnte und alleine deshalb schon sagen kann, dass mein Aufenthalt ein riesen Erfolg war.

Zacharias Mawick

Herzlichen Glückwunsch!

Wenn du kurz davor stehst ein Auslandssemester in Barcelona zu machen steht dir ein unvergessliches Semester bevor! Freu dich darauf!

- **Vorbereitung**

Die Vorbereitungen starten mit der Bewerbung um den Erasmus platz an der WWU. Nach deiner Zusage wird die WWU sich mit der UB in Verbindung setzen und dich als Austausch Student "nominieren". Die UB wiederum wendet sich dann an dich und bittet dich um eine Bewerbung. Diese muss dann postalisch an die UB übersandt werden. Wenn du dann die Zusage von der UB bekommst ist der erste große Schritt getan. Weiter geht es dann mit dem International Office (IO) und dem vorläufigen Learning Agreement in dem du auch erstmals die Kurse angeben musst die du in Barca belegen möchtest (Was du da einträgst ist letztlich ziemlich egal, da fast jeder Erasmus Student die Kurse nach Ankunft nochmal ändert)

Ich würde dir empfehlen direkt zu Beginn eine Mappe mit all den Unterlagen / Dokumenten und einer TO-DO-Liste anzulegen, denn da kommt mit der Zeit ganz schön viel zusammen und bestimmte Dinge vergisst man ja auch gerne!

Außerdem ist es hilfreich ein Bankkonto bei der Deutschen Bank anzulegen, falls du über keines verfügst, denn diese gibt es auch in Barca und somit kannst du dann hier kostenlos Geld abheben, und für Studenten ist das Konto kostenlos.

Eine zusätzliche Versicherung brauchst du hingegen nicht, versichere dich nur, dass du die europäische Krankenversicherungskarte mit nimmst!

- **Unterkunft**

Eine Unterkunft in Barca zu finden ist grundsätzlich nicht so schwierig, wenn man erstmal vor Ort ist.

Ich habe vor der Abreise versucht über das Internet eine Wohnung zu finden (www.loquo.es) da ich nicht ohne zu wissen wo ich unterkommen werde fliegen wollte. Auch das ist möglich, dann ist es aber grundsätzlich erforderlich, dass du die Kautionsüberweisung ohne das Zimmer vorher gesehen zu haben und deine Mitbewohner zu kennen. Im Internet wird vor Betrügern dieser Art gewarnt und es fühlt sich auch nicht wirklich gut an! Außerdem sehen die Zimmer in echt meist ETWAS anders aus als auf den Fotos im Internet....

Ich habe für die ersten 5 Tage ein Hostel gebucht und dann vor Ort eine Wohnung gesucht. Das war dann auch ziemlich unkompliziert. Im Internet anzeigen durchsuchen, anrufen oder Email schreiben, hingehen und wenn man die Wohnung haben möchte einfach direkt zusagen. Sowas wie "Castings" und "wir geben dir dann Bescheid wenn wir in den nächsten 12 Tagen noch 83 andere Bewerber gesehen haben" gibt es hier eigentlich nicht. Entweder man nimmt es direkt oder nicht.

Aufpassen solltest du jedoch wo du wohnen wirst! Raval solltest du meiden, wohingegen Gracia bei den Studenten sehr beliebt ist und Sants super gelegen (zwischen Innenstadt und Uni) und für die gute Wohnqualität bekannt ist.

Generell musst du dir aber wirklich wenig Sorgen um die Wohnungsfindung zu machen! Es ist halb so schlimm wie man immer hört!

- **Ankunft/ erste Tage**

Ich bin am 26.01.2012 nach Barca geflogen, mit der Lufthansa von DD nach B.

Lufthansa bietet sich an da man für ein halbes Jahr doch ziemlich viel Zeug mit sich nimmt und dort 32 kg mitnehmen darf zzgl 10kg Handgepäck.

Nach der Ankunft in Barca solltest du zügig das IO aufsuchen, dort musst du-mal wieder-einige Dokumente unterzeichnen und unterzeichnen lassen aber davon abgesehen stehen dir die Angestellten dort wirklich mit Rat und Tat zur Seite. Nicht nur was Kurswahlen, Sprachkurse usw angeht, sondern auch wenn du einen Arzt oder ähnliches brauchst können die dir eigentlich immer weiterhelfen.

- **Kurswahl/Sprachkurse**

Es bietet sich an einen Intensiv Katalan Sprachkurs vor dem eigentlichen Vorlesungsbeginn zu machen.

Nicht weil Katalan eine unfassbar tolle Sprache oder für dein weiteres Leben von großer Bedeutung ist, sondern einfach weil du ganz schnell viele andere Austauschstudenten kennen lernst. Ich habe das gesamte Semester mit den Leuten verbracht die mit mir in diesem Kurs waren. Und davon abgesehen ist es auch ganz nett ein paar Worte katalan sprechen zu können und zu lernen auf den ersten Blick zu erkennen was katalan und was spanisch ist wenn man etwas liest von dem man die Bedeutung nicht kennt, denn das beugt Verwirrung vor und hilft beim Spanisch lernen.

Mein Kurs hat am 30.01. angefangen und ging über 2 Wochen, täglich von 9-14 Uhr. Und du bekommst 4 Credits dafür.

Die Kurswahl ist wohl die größte Aufgabe die dir zu Beginn bevorsteht. Es gibt unfassbar viele Kurse zur Auswahl und dann gibt es jeden Kurs auch noch mehrere Male mit unterschiedlichen Professoren, auf unterschiedlichen Sprachen und zu unterschiedlichen Zeiten. Und dann musst du auch noch die Art der Bewertung wählen. Du musst dich innerhalb der ersten Wochen für jeden Kurs offiziell anmelden, da du nur dann die Klausuren mitschreiben kannst. Da du im Laufe der Zeit keine Kurse hinzufügen kannst, aber man immer einen Kurs einfach verlassen kann bzw die Klausur einfach nicht mitschreiben kann bietet es sich an lieber zu viele Kurse zu wählen statt zu wenige.

Die WWU hat bei mir 8 Semesterwochenstunden und eine bestandene Klausur gefordert, die UB hingegen 15 Credits.

Darüber solltest du dich gut informieren bevor du die Kurse wählst. Falls du Bafög bekommst solltest du auch mit denen Rücksprache halten, da ich gehört habe dass dort auch irgendeine Anforderung bzgl Kursen oder Credits gestellt wird.

In fast jedem Kurs kann man zwischen der "Evaluacion unicat" und der "evaluacion continuada" wählen. Sprich entweder man schreibt nur eine Klausur am Ende des Semesters (manchmal auch eine zusätzliche Hausarbeit oder ähnliches) oder man muss verschieden Arbeiten im Laufe des Semester einreichen (Präsentationen, Hausarbeiten und eine Klausur am Ende). In der Praxis kann jeder Professor seine Bedingungen selbst festlegen, es bietet sich auch deshalb an in den ersten 2 Wochen so viele Vorlesungen wie möglich zu besuchen um all das herauszufinden. (Einstellung der Professoren bzgl Erasmus Studenten, Bedingungen bzgl der Evaluacion und Art der Präsentation sowie die Verständlichkeit des Professoren haben mich bei der Kurswahl beeinflusst)

- **Studium**

Ich hab 5 Kurse belegt und hatte somit 16 Semesterwochenstunden, alle am Vormittag weil ich die Nachmittage für andere Aktivitäten frei haben wollte. Das stellte sich im

Nachhinein als ungünstig heraus, da all meine Freunde ihre Kurse in die Nachmittagsstunden gelegt hatten damit sie jeden Abend feiern gehen und am nächsten Tag ausschlafen konnten bevor sie zur Uni mussten. Also war ich entweder totmüde in der Uni oder beim feiern nicht dabei. Nachmittags war dann auch nicht so viel los, weil fast alle Uni hatten. Überleg dir das also gut! Es hat beides seine Vor- und Nachteile. Die Uni bietet auch spanisch- und katalanischkurse während des Semesters an. Die Vorlesungszeit belief sich bei mir vom 8.02.-25.05., aber die Informationen findest du auf der HP der UB und auch im akademischen Kalender den dir die Uni zukommen lässt.

Die Klausuren sind Anfang Juni. Ich hatte alle 5 im Juni. Auch das variiert sehr. Manche hatten ihre letzten Klausuren erst im Juli, andere die erste schon im Mai.

- **Alltag/Freizeit**

In Barca dreht sich, Erwartungsgemäß, viel um Strand und Party. Sobald es warm genug war (Ende März) waren wir fast jeden Tag nach der Uni am Strand. Beachvolleyball spielen, slacklinen oder ab Mai dann auch schwimmen,,,,Feiern kann man in Barca jeden Tag, es gibt unzählige Clubs und Bars, die alle jeden Tag geöffnet haben (ja, auch Sonntags geht man hier in die Disco).

Sehenswert sind auch viele Ausstellungen in den verschiedenen Firas. Informationen dazu findet man ganz leicht im Internet.

Aber auch sonst hat die Stadt viel zu bieten. Parc Güell, Sagrada Familia, das Olympiastadion, Montjuic und Tibidabo sind wohl die bekanntesten Orte der Stadt, aber wenn du erstmal hier wohnst wirst du noch so viele andere schöne entdecken!

- **Fazit**

Barcelona ist eine wunderschöne Stadt, ich habe es nicht ansatzweise bereut hier her zu kommen, im Gegenteil, es waren die schönsten 6 Monate die ich je hatte.

Besonders hervorzuheben sind der Karneval in sitges, Sant Joan (23.06.), Las Fallas in Valencia und der Ausflug zum Tibidabo.

Aber negative Punkte gibt es natürlich immer. In Barca ist das größte Problem wohl die Kriminalität. Kaum einer meiner Freunde hat die 5 Monate hinter sich gebracht ohne bestohlen worden zu sein, aber auch Raub gab es mehrfach und Drogen in Getränken sind auch keine Seltenheit in den Clubs....Aufpassen ist also angesagt!

Und zum spanisch lernen ist Barca auch eher ungeeignet, da es so international hier ist dass fast alle immer auf englisch sprechen oder, wenn du mit den "einheimischen" sprichst, auf catalan.

Das größte Problem was sich dir stellen wird ist jedoch dass du sicherlich nicht mehr zurück nach Deutschland möchtest wenn du erst einmal hier bist!

Also mach dich auf 5 unvergessliche, unbeschreibliche Monate gefasst und genieße die Zeit, denn sie geht so unfassbar schnell vorbei!

Liebe Grüße und viel Spaß!

Sabrina

Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Barcelona im WS 2012/2013

Sophie Müller

Einleitung

In diesem Erfahrungsbericht möchte ich meine Erlebnisse schildern und Hinweise geben zu einem Auslandssemester in Spanien. Ich hatte das Glück im Rahmen meiner juristischen Ausbildung an der WWU Münster das Wintersemester 2012/2013 in Barcelona verbringen zu dürfen.

Vorbereitungen

Nach meiner Bewerbung mit einem kurzen Motivationsschreiben, Leistungsnachweisen und Sprachnachweisen um einen „Erasmus-Platz“ an meiner Fakultät, erhielt ich von eben dieser eine Zusage für einen Studienplatz an der öffentlichen „Universitat de Barcelona“ kurz UB. Danach sollte ich ein Informationsschreiben von der Universität in Barcelona erhalten, welches ich allerdings zunächst nicht erhielt. Mit ein wenig Nachforschung und E-Mail-Korrespondenz mit dem International Office in Barcelona verlief dann aber doch alles reibungslos und ich konnte mich bei der UB anmelden und auch mein Learning Agreement fertig stellen. Ansonsten besuchte ich als Vorbereitung in Münster einen spanischen Auffrischkurs, um meine Schulkenntnisse wieder aufleben zu lassen.

Außerdem sollte man über eine Kreditkarte oder sonst über die Möglichkeit kostenlos Bargeld im Ausland abzuheben, nachdenken. Hier kann ich die Deutsche Bank sehr empfehlen, da diese mit einigen Filialen an zentralen Punkten in Barcelona (unter anderem Plaça Catalunya), sowie in ganz Spanien vertreten ist.

Anreise

Um nach Barcelona zu gelangen, ist der kürzeste und praktischste Weg das Flugzeug. Dank einiger Billigairlines sind Flüge von Deutschland nach Barcelona auch nicht allzu teuer. Es kommen prinzipiell drei Flughäfen als Zielflughäfen für Barcelona in Frage: Gerona, Reus und El Prat. Letztgenannter bietet sich insofern an, da er am nächsten an der Stadt gelegen ist und mit Zug, Taxi, Bus oder auch dem Aerobus sehr gut und günstig an die Stadt angebunden ist. Der Zug hält an zwei zentralen Stellen in Barcelona (Sants Estación und Passeig de Gràcia), fährt von Terminal 2 und braucht ungefähr zwanzig Minuten und kann, wie auch der normale Bus, mit einem einfachen Metroticket von zwei Euro bezahlt werden. Der Aerobus ist eine spezielle Buslinie nur für den Flughafenverkehr mit drei zentralen Haltestellen in der Stadt (Plaça España, Plaça Universitat und Plaça Catalunya), kostet ungefähr sechs Euro, fährt sowohl von Terminal 1, als auch 2 ab und benötigt, je nach Verkehrslage, 15 Minuten. Alle drei Möglichkeiten sind empfehlenswert, und haben, je nach Verkehrslage und Passagieraufkommen, ihre Vor- und Nachteile. Von Gerona oder Reus muss man eine etwas längere und teurerer Bus- bzw. Zugfahrt einplanen.

Wohnungssuche

Ich hatte mich dazu entschlossen, schon Ende August nach Barcelona zu reisen, was ich auch nur empfehlen kann. Die Vorlesungen an der UB fangen zwar erst Mitte September an, allerdings kann man die Zeit vorher sehr gut nutzen, eine passende Wohnung zu finden, sich ein bisschen einzuleben und Intensivsprachkurse zu belegen. Allerdings muss man bedenken, dass vor allen Dingen der Monat August sehr heiß ist und das Leben in der Stadt und vor allem Fahrten in der Metro kein Vergnügen sind.

Schon in Deutschland hatte ich über verschiedene Wohnungsbörsen im Internet eine passende Wohnung gesucht und Besichtigungstermine in Barcelona ausgemacht, die allerdings nicht erfolgreich waren. Am besten ist es wirklich, sich die in Frage kommenden Wohnungen persönlich anzuschauen, und sich nicht vorschnell zu entscheiden, da man sehr schnell auf schlechte Angebote hereinfallen kann und erst im Nachhinein merkt, dass seine Ahnungslosigkeit und vielleicht auch fehlenden Sprachkenntnisse schamlos von manchen Vermietern ausgenutzt wurden. Auf jeden Fall zu empfehlen ist, dass man sich bei Kautionszahlungen eine Quittung geben lässt, um auf der sicheren Seite zu sein. Im August ist der Wohnungsmarkt noch einigermaßen entspannt und man kann für 300-400 Euro auch sehr schöne und qualitativ gute WG-Zimmer finden. Am wichtigsten dabei sind ohne Frage die Mitbewohner. Wenn man viel spanisch oder kastilisch sprechen möchte, sollte man auf spanische Mitbewohner achten, es gibt aber auch sehr viele internationale Wohngemeinschaften in Barcelona. Die drei Größten Internetportale sind www.loquo.com; www.idealista.com; www.easypiso.com; www.pisocompartido.com. Welche einem am besten gefällt und wo man die besten Angebote findet, muss man selber herausfinden. Ich habe meine wirklich perfekte WG über loquo gefunden,

hatte aber auch über idealista sehr gute Angebote. In der Uni am „Schwarzen Brett“ finden sich auch immer Angebote oder alternativ in verschiedenen Facebook-Gruppen.

Die besten Gegenden zum Wohnen sind zweifelsohne in zentrumsnähe (Born, Sant Antoni, Gótico), wobei das Zentrum nachts auch nicht ungefährlich und tagsüber mit Touristen überfüllt sein kann. Ich habe im Eixample am Plaça Universitat gewohnt und finde diese Lage immer noch ideal. Das Eixample rechts oder links ist mein absoluter Favorit und meine Empfehlung. Allerdings ist auch Gracia ein schönes Studenten-viertel und auch zu empfehlen, falls man näher an der Universität wohnen möchte, sind die Viertel les Corts oder Sants. Meiden sollte man vielleicht das Raval, da es als das verruchteste und gefährlichste Viertel von Barcelona gilt und die Barceloneta. Dort ist man zwar nah am Strand, aber nicht so gut an den Rest der Stadt angebunden.

Universität de Barcelona

Die juristische Fakultät der UB befindet sich leider nicht im historischen und unglaublich schönen Gebäude an der Plaça Universitat, sondern wie viele andere große Fakultäten (Wirtschaft, Physik, Biologie, Chemie...) in der „Zona Universitaria“. Diese liegt an der grünen Linie 3 der Metro sowie an der Tram, ist allerdings nicht im Zentrum. Daher sollte man darauf achten, dass man nahe an der Metrolinie 3 wohnt, falls man das Zentrum zum Wohnen bevorzugt, da das Umsteigen in Barcelona sehr langwierig sein kann (kilometerlange Unterführungen). Um an die juristische Fakultät zu gelangen, sollte man am besten an den Haltestellen „Maria Christina“ oder „Palau Reial“ aussteigen. Der Palau Reial ist ein alter Landsitz, welcher heute ein Keramikmuseum beherbergt, mit einem schönen, ruhigen und zumeist leeren Park, der ideal ist, um in den Pausen oder nach der Vorlesung mit seinen Freunden zu entspannen oder einfach nur die fast immer scheinende Sonne zu genießen.

Das International Office sollte die erste Anlaufstelle an der UB sein. Da im August fast alle Spanier Urlaub haben, da es in der Stadt zu heiß ist, um zu arbeiten, ist auch das International Office bis September geschlossen. Im September dann herrscht ein großer Andrang und man sollte Wartezeiten einplanen und frühzeitig kommen. Ich musste mein Learning Agreement nicht ändern und hatte daher keine Probleme mit meiner Einschreibung/Anmeldung. Die Zuständigen im International Office sprechen auch englisch und manchmal sogar deutsch.

Die Besonderheit in Katalonien und auch an der öffentlichen Universität ist die Zweisprachigkeit. Es werden Kurse sowohl auf catalán als auch auf castellano, welches wir als spanisch bezeichnen, angeboten. Ich habe bewusst nur Kurse in Spanisch gewählt und war damit auch sehr zufrieden. Manche Professoren sprechen nur castellano oder catalán, andere können ausländischen Studierenden aber auch in Englisch antworten und ich hätte eine Hausarbeit sogar in Englisch oder Deutsch schreiben können.

Das Semester geht von Mitte September bis Anfang Februar. Die letzten zwei Wochen des Semester sind, wie in Münster, Klausurenwochen in denen die Abschluss-examenes geschrieben werden. Allerdings kann man am Anfang des Semesters zwischen zwei Modellen wählen: der evaluación continua oder der evaluación única. Das bedeutet, dass bei der evaluación única nur ein Abschlussexamen geschrieben wird, welches dann zu 100 % die Note ausmacht, wie in Deutschland. Allerdings bevorzugen die Professoren die evaluación continua, die auch sehr zu empfehlen ist, bei der sich die Endnote aus mehreren und in jedem Fach unterschiedlichen Teilprüfungen, wie kleine Tests, oder Referate oder Projektarbeiten, zusammensetzt. Manchmal kann auch alleine die kontinuierliche Anwesenheit schon 10% der Endnote ausmachen.

Des Weiteren habe ich die Erfahrung gemacht, dass Fristen generell nicht sehr ernst genommen werden und, wenn man bei Hausarbeitsabgabefristen noch einen Tag länger benötigt, die Professoren meist sehr nachsichtig reagieren. Ein ähnliches Verhalten wird dann allerdings auch von einem selber erwartet. Ich musste beispielsweise bis Januar warten, um meinen Studentenausweis zu erhalten, obwohl ich nur bis Februar an der Universität eingeschrieben war.

Die Cafeteria in der juristischen Fakultät besticht nicht unbedingt mit dem freundlichsten Service, aber das Essen ist durchaus genießbar und das Menü abwechslungsreich.

Alltag und Leben

Das Gefühl, in Barcelona zu leben, ist unbeschreiblich schön. Es kann aber auch manchmal kompliziert werden. Zunächst ist da das Problem mit dem Kastilischen, welches sich schnell als gar kein solches herausstellt. Ich habe am Anfang meiner Zeit in Barcelona einen zweiwöchigen Anfängersprachkurs in catalán belegt und fand das sehr hilfreich, da man nicht nur die Sprache, sondern auch mehr über die Kultur lernt. Ich finde, man sollte sich zumindest dem Kastilischen öffnen und versuchen, etwas zu verstehen, da es nun einmal

zu Katalonien und dessen Hauptstadt Barcelona unweigerlich dazugehört. Ansonsten kommt man aber auch mit castellano weiter, da alle Catalanen auch castellano sprechen. Auch nur mit Englischkenntnissen ist man in Barcelona nicht gleich aufgeschmissen, da Touristen aus aller Welt zum Alltag gehören und nur die wenigsten Spanisch sprechen. Im Supermarkt und dem gewöhnlichen Alltag sieht das vielleicht schon wieder anders aus, aber die Spanier sind generell sehr hilfsbereit und man sollte sich nicht scheuen, nach etwas zu fragen.

Um die Stadt hautnah zu erkunden oder um einfach schnell von A nach B zu kommen, bietet sich das „bicing“ an. Das sind Fahrradstationen, die überall in der Stadt verteilt sind, an denen man sich schnell und für einen kurzen Zeitraum Fahrräder leihen und wieder zurückgeben kann. Allerdings ist das „bicing“ nur für Einheimische vorgesehen, weshalb man für die Nutzung eine spanische Steuernummer, die sogenannte N.I.E. benötigt. Diese müsste man sowieso ab einem Daueraufenthalt von drei Monaten beantragen. Die Behörde ist aber leider meist sehr überlaufen und die Beantragung sehr zeitaufwändig. Trotzdem lohnt es sich, insbesondere wenn man vorhat, länger als nur fünf oder sechs Monate zu bleiben.

Ansonsten sind sowohl das Metronetz als auch das Busnetz sehr gut ausgebaut und man kommt schnell von einem Ort zum anderen. Ich habe mir ein Dreimonatsticket jeweils gekauft und war sehr zufrieden damit, da es auch einfach die günstigste Lösung ist und sowohl für die Metro, als auch den Bus, als auch für kurze Fahrten mit dem Zug, zum Beispiel nach Badalona zum Strand, gültig ist. Nachts fährt man am besten mit dem Nachtbus oder man nimmt sich ein Taxi, das wirklich nicht allzu teuer ist.

Zur Kultur und zum Feiern lässt sich unglaublich viel sagen. Aber da sollte jeder seine eigenen Erfahrungen sammeln und Prioritäten setzen. Barcelona besticht mit einer Unmenge an Sehenswürdigkeiten, besonders mit den architektonischen Meisterwerken von Gaudí, Museen, Plätzen, Kirchen, Landschaft (Berge und Meer), Monumente und sogar Straßen kann man in Barcelona als Sehenswürdigkeit bezeichnen (las ramblas). Doch zusammen mit dieser Attraktivität kommen besonders in den wärmeren Monaten sehr viele Touristen in die Stadt und es treiben sich viele Taschendiebe herum, man sollte also möglichst auf seine Sachen Acht geben.

Barcelona ist auch unglaublich attraktiv für ihre nächtlichen Angebote. Ob Beachparties, ein angesagter Club, tolle Bars (meine Lieblingsbars befinden sich im Raval und in Gracia), oder einfach spät abends noch in ein Tapas-Restaurant, das Angebot ist breit gefächert.

Aber auch bei Tag kann man neben den Sehenswürdigkeiten viel erleben, unter anderem ist Barcelona ein Shoppingparadies, reich an spanischen kulinarischen Genüssen und vor allem darf man auf keinen Fall ein Stadtfest (Mercé, Gracia) oder einen Besuch im Fußballstadion verpassen.

Fazit

Ich hatte eine unbeschreiblich tolle Zeit in Barcelona, ich habe diese Stadt wirklich von Innen heraus kennenlernen dürfen und unvergessliche Erfahrungen sowohl im akademischen, kulturellen als auch vor allem im sozialen Bereich sammeln können. Ich konnte viele Freundschaften schließen, im Vordergrund diejenige mit einer Stadt mit all ihren Facetten und den Menschen, die in ihr leben.

Erfahrungsbericht ERASMUS in Barcelona

Ich habe mein ERASMUS-Semester 2012/2013 in Barcelona verbracht und dort die „Universität de Barcelona“ (UB) im Rahmen meines Jurastudiums besucht.

Ich hatte mich dazu entschlossen mein Auslandssemester in Spanien zu verbringen, da ich Spanischkenntnisse erwerben und ausbauen wollte sowie kulturell an dem Land und der Stadt interessiert war.

Vorbereitend war die Entscheidung zu treffen, ob ich meine in Münster angemietete Wohnung aufgeben oder zur Zwischenmiete freigeben wollte – ich würde in jedem Fall dazu raten, sich einen Zwischenmieter zu suchen, da sich die erneute Wohnungssuche nach Rückkehr vor allem momentan als schwierig gestaltet und der Wohnungsmarkt überlaufen ist. In diesem Rahmen sind auch die Meldeverhältnisse während des Auslandsaufenthaltes mit der zuständigen Stelle zu klären und im Falle einer Zwischenmiete ein Nachsendeantrag bei der Deutschen Post zu stellen. In einem zweiten Schritt sollte man sich auf die Zeit im Ausland an sich vorbereiten und sich entsprechende Fragen stellen: Habe ich eine ausreichende Versicherung?

Kann ich mit einem vorhandenen Konto problemlos Bargeld abheben und Überweisungen tätigen und notfalls sehr zügig eine Kautionszahlung?

Ich habe mit meinem Konto der DKB und der Kreditkarte zu diesem Konto problemlos an allen Automaten in Spanien Geld abgehoben. Das Konto ist kostenfrei und das Kreditkartenlimit spielt bei ausreichender Deckung der Kreditkarte selbst keine Rolle.

Muss ich mich an der Gastuni schon vor Ort oder bereits im Vorfeld immatrikulieren? An der Universität de Barcelona ist es notwendig, sich bereits vor Abreise im Internet einzuschreiben und Kurse auszuwählen – dies ist alles problemlos auf der Homepage der UB zu bewältigen und sofern sich Fragen oder Probleme ergeben ist das International Office der Universität hilfsbereit und zügig mit Antworten aller Art zur Stelle: incoming.dret@ub.edu.

Wie stelle ich mir meine Wohnungssuche vor?

Ich rate dringend dazu, sich für die ersten Tage in Barcelona eine Unterkunft (beispielsweise im Hostel) zu suchen und sich angebotene Wohnmöglichkeiten für die Dauer des Aufenthalts

vor Ort anzuschauen da in Spanien nicht dasselbe Niveau der Unterbringungen wie in Deutschland besteht. Einstellen muss man sich auf jeden Fall auf sehr kleine Zimmer und dürftige Sauberkeit, in den Anzeigen wird grundsätzlich beschönigt und die Fotos sind oft mindestens 10 Jahre alt oder bilden nicht einmal die annoncierte Wohnung ab. Ich würde empfehlen, sich die Wohnung über resahousing.com zu suchen, hierbei handelt es sich um einen Dienst der Uni. An „resahousing“ muss zwar eine Gebühr von 200 Euro für die Vermittlung entrichtet werden, jedoch bieten sich auf diesem Weg im Gegenzug überdurchschnittlich schöne und große Zimmer, bunt gemischte Studenten-WGs und die Sicherheit, dass man die Kaution bei sachgerechter Übergabe zurückerhält.

Die erste Woche in Barcelona hatte ich eine private Unterkunft in dem Stadtviertel „El Raval“ nahe am Hafen. Ich würde diese Gegend gerade in der Anfangszeit nicht empfehlen, da ich bereits in der ersten Woche mit einer Freundin überfallen wurde – wir hatten Glück und kamen davon, die Viertel und vor allem kleinen Gassen um den Hafen herum sind jedoch gerade am Anfang dringend zu meiden – auch wenn man sich wohl fühlt, fällt man als Ausländer sofort auf. Wertsachen habe ich daraufhin grundsätzlich gar nicht oder am Körper mit mir getragen, um die Handtasche im Notfall bedenkenlos loslassen zu können.

Schlussendlich habe ich ab September für 5 Monate in einer 7er-WG mitten in Barcelona (Nähe Ramblas, Catalunya) mit einem Belgier, einem Franzosen, einer Jordanierin, einem Österreicher und zwei Niederländern gewohnt. Aus der bunten Mischung ergab sich ein nettes Wohnklima und da sich alle in derselben Situation befanden hatte man hier viel Rückhalt und Hilfe – beispielsweise bei mangelnden Sprachkenntnissen und Alltagssituationen, die anfangs noch schwer zu meistern sind.

Das Freizeitleben in Barcelona gestaltete sich ebenso bunt wie meine Wohnsituation – in der Stadt gibt es viel zu erleben und entdecken und gerade in den Sommermonaten habe ich mit meinen schnell gefundenen Freunden viele Tage und Abende am Strand verbracht, einen Salsa-Kurs absolviert und das Nachtleben Barcelonas entdeckt. Hierzu ist es gerade anfangs hilfreich, sich bei Facebook diversen „Erasmus-Barcelona“-Gruppen anzuschließen um sich einen Überblick über die Treffpunkte zu verschaffen. Als Stadtführer empfehle ich den „LeCool“ Stadtführer von Barcelona, der abgesehen von den Touristenorten auch viele Insidertipps gibt und abseits des Touristenlebens hilft, Barcelona besser kennenzulernen.

Die juristische Fakultät der Universität de Barcelona ist einfach mit der Metro zu erreichen, hierzu empfiehlt es sich, sich gleich zu Anfang ein „T-Jove“ Ticket (eine Zone) zu kaufen, welches für 110 Euro 3 Monate lang Zugang zu allen Verkehrsmitteln gewährt.

Die Universität an sich ist modern eingerichtet, ich habe an einem Programm für internationale Studenten teilgenommen, was ich im Nachhinein nicht wieder machen oder weiterempfehlen würde. Da man in den Kursen lediglich mit anderen ausländischen Studenten zusammen ist (viele Deutsche!) leidet die Integration in das eigentliche Universitätsleben und der Kontakt zu Spaniern ist beinahe unmöglich aufzubauen. Die vermeintliche Rücksichtnahme auf mangelnde Sprachfähigkeiten existiert zudem nicht, sodass man generell in den normalen Vorlesungen besser aufgehoben ist.

Die Kurse werden fast alle sowohl auf Spanisch als auch auf Katalanisch angeboten, wer Spanisch beherrscht oder lange Schulerfahrung hat ist klar im Vorteil, mangelnde Sprachkenntnis erschwert den universitären Aufenthalt vor allem in Hinblick auf den „Freischuss“ für die Juristen, da eine bestandene Prüfung nachgewiesen werden muss um ein Urlaubssemester bewilligt zu bekommen.

Alles in allem hatte ich eine schöne und ereignisreiche Zeit in Barcelona, habe viele Menschen kennengelernt, die ich nicht mehr missen möchte und meine Sprachkenntnisse ausgebaut. Ich bin froh, die Chance an ERASMUS teilzunehmen ergriffen zu haben und wünsche allen zukünftigen Stipendiaten einen erfolg- und ereignisreichen Auslandsaufenthalt.

Erasmusbericht

von Friederike Hunsteger im Sommersemester 2013 – Universität Barcelona, Spanien

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung des Auslandssemester war relativ einfach. Der erste wichtigste Schritt war es die Anmeldefrist des Programms bei der Heimathochschule einzuhalten. Nachdem ich eine Zusage für einen Erasmusplatz erhalten hatte, ist ziemlich lange nichts passiert. Erst ca. einen bis zwei Monate bevor es losgehen sollte, fing die eigentliche Organisation des Auslandsaufenthaltes an. Diese begann mit einer E-Mail von der Gastuniversität mit Aufforderung zur Online Bewerbung und der Wahl von Kursen. Zudem mussten bestimmte Unterlagen, wie ein Nachweis über die Versicherung und Kopie des Ausweises zur Gastuniversität geschickt werden. Alle notwendigen Informationen wurden mir per E-Mail zugeschickt. Ich hätte mir gewünscht, dass die Gastuniversität schon früher mit den Erasmusstudenten in Kontakt tritt. Auch wäre eine Veranstaltung von der Heimatuniversität sinnvoll, in der erklärt wird, was einen ungefähr erwartet und wie man am besten vorgeht. Nicht nur über die formalen Angelegenheiten. Die Vorbereitung der Heimatuniversität war dennoch sehr hilfreich.

Unterkunft

Ich habe in einer Wohngemeinschaft mit einem anderen Mädchen gewohnt. Die Unterkunft habe ich mir selbst über Anzeigen im Internet organisiert (www.loquo.com). Diese Internet Adresse habe ich über Freunde erfahren. Ich habe viel mit Freunden gesprochen, die bereits einen Auslandsaufenthalt in Spanien bzw. Barcelona absolviert haben. Die Gastuniversität war in dieser Angelegenheit leider keine Hilfe. Es wurde lediglich eine Broschüre über die vorhandenen Wohnheime ausgeteilt. Keine Information über Kosten oder Bewerbung um einen Wohnheimplatz. Ich war mit meiner Unterkunft sehr zufrieden, hatte durch die Erzählungen über die Wohnungssuche und -erfolge negativere Erwartungen.

Studium an der Gasthochschule

Die Einführungsveranstaltung der Universität wurde in katalanischer Sprache abgehalten, was für die meisten Erasmusstudenten unverständlich war und damit nicht wirklich hilfreich. Auch wurden alle Kurse der UB in katalanischer Sprache durchgeführt. Ich habe mir die Kurse rausgesucht, die auch auf Spanisch angeboten wurden und einen englischen.

Positiv empfunden habe ich, dass die einzelnen Kurse von der Personenzahl viel kleiner waren als ich es aus Deutschland gewohnt war. Es entsteht eine ganz andere Lernatmosphäre und es besteht keine so große Distanz zum Dozenten. Diese waren sehr offen für Fragen und besonderes gegenüber Erasmusstudenten bemüht ihnen zu helfen ihr Studium verständlicher zu gestalten. Mir war anfangs nicht bewusst, dass in der Mehrheit der Kurse nur die Themen klausurrelevant sind, die während der Vorlesungen ausführlich besprochen wurden und die Prüfungen darauf aufbauen. Weiteres Lernmaterial bis auf die eigenen Mitschriften gab es oft nicht.

Des Weiteren habe ich einen Spanischsprachkurs besucht. Dieser fand drei mal in der Woche für jeweils zwei Stunden statt. Der Kurs hat mir gut gefallen und war eine gute Grundlage für die Praxis.

Alltag und Freizeit

Sobald ich mich in Barcelona eingewöhnt hatte, habe ich mich schnell wohl gefühlt und an den Alltag gewöhnt. Es gibt viel zu sehen und es kommt eigentlich nie Langeweile auf. Man lernt schnell andere Erasmusstudenten kennen sowohl in der Uni als auch auf den Erasmustreffen und –partys. Leider bleiben diese oft unter sich und man hat in seiner Freizeit weniger mit Spaniern Kontakt. Viel Zeit verbringt man am Strand zum Schwimmen, Joggen, Skaten oder Volleyball spielen. Aber die kulturellen Sehenswürdigkeiten dürfen nicht unterschätzt werden. Besonderes beeindruckend war für mich Barcelonas Architektur. Essen und Bars Partys Am Wochenende habe ich ab und zu Ausflüge ins Umland unternommen, welches sehr sehenswert ist und noch einen anderen Eindruck vermittelt.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die schlechteste Erfahrung für mich war, dass es in Barcelona sehr viele Diebstähle gibt und ich erfahren musste, dass man eigentlich nie wirklich sicher ist. Obwohl man den Eindruck bekommt, dass das Zentrum Barcelonas übersichtlich und nicht so groß ist, darf man nicht vergessen, dass es sich um eine Großstadt handelt. Die beste Erfahrung war für mich die Gelassenheit der Spanier und deren Mentalität, das Leben und den Moment zu genießen, zu erfahren. Ein Teil dieser Einstellung versuche ich mit nach Hause zu nehmen und im Studium anzuwenden, um nicht mehr so leicht in Panik zu verfallen.

Erasmusbericht

von Friederike Hunsteger im Sommersemester 2013 – Universität Barcelona, Spanien

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung des Auslandssemester war relativ einfach. Der erste wichtigste Schritt war es die Anmeldefrist des Programms bei der Heimathochschule einzuhalten. Nachdem ich eine Zusage für einen Erasmusplatz erhalten hatte, ist ziemlich lange nichts passiert. Erst ca. einen bis zwei Monate bevor es losgehen sollte, fing die eigentliche Organisation des Auslandsaufenthaltes an. Diese begann mit einer E-Mail von der Gastuniversität mit Aufforderung zur Online Bewerbung und der Wahl von Kursen. Zudem mussten bestimmte Unterlagen, wie ein Nachweis über die Versicherung und Kopie des Ausweises zur Gastuniversität geschickt werden. Alle notwendigen Informationen wurden mir per E-Mail zugeschickt. Ich hätte mir gewünscht, dass die Gastuniversität schon früher mit den Erasmusstudenten in Kontakt tritt. Auch wäre eine Veranstaltung von der Heimatuniversität sinnvoll, in der erklärt wird, was einen ungefähr erwartet und wie man am besten vorgeht. Nicht nur über die formalen Angelegenheiten. Die Vorbereitung der Heimatuniversität war dennoch sehr hilfreich.

Unterkunft

Ich habe in einer Wohngemeinschaft mit einem anderen Mädchen gewohnt. Die Unterkunft habe ich mir selbst über Anzeigen im Internet organisiert (www.loquo.com). Diese Internet Adresse habe ich über Freunde erfahren. Ich habe viel mit Freunden gesprochen, die bereits einen Auslandsaufenthalt in Spanien bzw. Barcelona absolviert haben. Die Gastuniversität war in dieser Angelegenheit leider keine Hilfe. Es wurde lediglich eine Broschüre über die vorhandenen Wohnheime ausgeteilt. Keine Information über Kosten oder Bewerbung um einen Wohnheimplatz. Ich war mit meiner Unterkunft sehr zufrieden, hatte durch die Erzählungen über die Wohnungssuche und –erfolge negativere Erwartungen.

Studium an der Gasthochschule

Die Einführungsveranstaltung der Universität wurde in katalanischer Sprache abgehalten, was für die meisten Erasmusstudenten unverständlich war und damit nicht wirklich hilfreich. Auch wurden alle Kurse der UB in katalanischer Sprache

durchgeführt. Ich habe mir die Kurse rausgesucht, die auch auf Spanisch angeboten wurden und einen englischen. Positiv empfunden habe ich, dass die einzelnen Kurse von der Personenzahl viel kleiner waren als ich es aus Deutschland gewohnt war. Es entsteht eine ganz andere Lernatmosphäre und es besteht keine so große Distanz zum Dozenten. Diese waren sehr offen für Fragen und besonderes gegenüber Erasmusstudenten bemüht ihnen zu helfen ihr Studium verständlicher zu gestalten. Mir war anfangs nicht bewusst, dass in der Mehrheit der Kurse nur die Themen klausurrelevant sind, die während der Vorlesungen ausführlich besprochen wurden und die Prüfungen darauf aufbauen. Weiteres Lernmaterial bis auf die eigenen Mitschriften gab es oft nicht. Des Weiteren habe ich einen Spanischsprachkurs besucht. Dieser fand drei mal in der Woche für jeweils zwei Stunden statt. Der Kurs hat mir gut gefallen und war eine gute Grundlage für die Praxis.

Alltag und Freizeit

Sobald ich mich in Barcelona eingewöhnt hatte, habe ich mich schnell wohl gefühlt und an den Alltag gewöhnt. Es gibt viel zu sehen und es kommt eigentlich nie Langeweile auf. Man lernt schnell andere Erasmusstudenten kennen sowohl in der Uni als auch auf den Erasmustreffen und -partys. Leider bleiben diese oft unter sich und man hat in seiner Freizeit weniger mit Spaniern Kontakt. Viel Zeit verbringt man am Strand zum Schwimmen, Joggen, Skaten oder Volleyball spielen. Aber die kulturellen Sehenswürdigkeiten dürfen nicht unterschätzt werden. Besonders beeindruckend war für mich Barcelonas Architektur. Essen und Bars Partys Am Wochenende habe ich ab und zu Ausflüge ins Umland unternommen, welches sehr sehenswert ist und noch einen anderen Eindruck vermittelt.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die schlechteste Erfahrung für mich war, dass es in Barcelona sehr viele Diebstähle gibt und ich erfahren musste, dass man eigentlich nie wirklich sicher ist. Obwohl man den Eindruck bekommt, dass das Zentrum Barcelonas übersichtlich und nicht so groß ist, darf man nicht vergessen, dass es sich um eine Großstadt handelt. Die beste Erfahrung war für mich die Gelassenheit der Spanier und deren Mentalität, das Leben und den Moment zu genießen, zu erfahren. Ein Teil dieser Einstellung versuche ich mit nach Hause zu nehmen und im Studium anzuwenden, um nicht mehr so leicht in Panik zu verfallen.

ERASMUS-Erfahrungsbericht von Sebastian Meinßen

11 Monate in Barcelona

§ Vorbereitung

Im Januar 2013 ging ich zum Infoabend der juristischen Fakultät und wurde dadurch auf das ERASMUS-Programm aufmerksam. Nachdem ich mich für Barcelona entschieden hatte, bewarb ich mich am zuständigen Lehrstuhl in Münster und bekam schon ein paar Tage später meine Zusage. Danach musste ich nur noch meine Unterlagen an die Universität in Barcelona schicken.

Im darauffolgenden Sommersemester nahm ich an einem Spanischkurs und an einem ERASMUS-Vorbereitungskurs teil. Besonders der Vorbereitungskurs war hilfreich, da uns ein Spanier viele Tipps zur Wohnungssuche und zum Alltagsleben gab.

Außerdem bewarb ich mich für einen EILC-Katalanischkurs. EILC-Kurse sind Sprachkurse für selten gesprochene Sprachen in der EU und werden von derselben auch finanziert, sind also für die Teilnehmer kostenlos. Der Vorbereitungskurs fand zwei Wochen vor Semesterbeginn statt.

Ich hatte mich anfangs nur für ein Semester beworben, wusste aber schon nach gut zwei Monaten, dass ich gerne noch ein Semester länger bleiben würde. Leider waren schon alle ERASMUS-Plätze der Uni Münster für das folgende Semester belegt. Ich schrieb mich dann ganz normal für ein Semester an der Uni Barcelona ein und musste ca. 350 € Studiengebühren bezahlen.

§ Unterkunft

In Barcelona findet man im Vergleich zu Münster schnell eine Unterkunft. Im Internet werden jeweils zu Semesterbeginn sehr viele Zimmer angeboten. Diese unterscheiden sich jedoch bezüglich Qualität der Wohnung und der Lage teilweise doch sehr voneinander, weshalb es sich lohnt nicht das erstbeste zu nehmen. Da ich dies leider am Anfang getan hatte, bin ich zwei Monate nach meiner Ankunft noch einmal in eine andere Wohnung gezogen. Diese war größer, lag wesentlich zentraler und ich wohnte mit Spaniern zusammen, was perfekt ist um die Sprache zu lernen.

§ Studium an der Gasthochschule

Meine Uni in Barcelona war die „Universitat de Barcelona (UB)“. Sie liegt ein bisschen außerhalb des Zentrums, ist aber von dort in zwanzig Minuten mit der U-Bahn gut zu erreichen. Am ersten Tag fand eine Begrüßungsveranstaltung für alle neuen ausländischen Studierenden statt. Dort wurde uns einiges über die Wahl der Kurse und die Uni allgemein erklärt. Abgesehen von dieser Veranstaltung gab es leider von Seiten der Uni kein weiteres Begrüßungs- oder Buddyprogramm.

Im ersten Semester belegte ich ein Einführungsprogramm ins spanische Recht das extra für ERASMUS-Studenten angeboten wurde und mir deswegen interessant erschien. Es bestand aus Einführungen ins spanische Privat- und Prozessrecht, ins öffentliche Recht, sowie in die spanische Geschichte. Die meisten Kurse waren leider didaktisch nicht gut umgesetzt, da die Dozenten teilweise nicht genug Rücksicht darauf nahmen, dass der Großteil von uns noch nicht perfekt spanisch sprach. Diese Kurse waren auch nicht in Münster anrechenbar.

Im zweiten Semester wählte ich dann „normale“ Kurse, die mir wesentlich besser gefallen haben. Allerdings hätte ich diesen wohl im ersten Semester noch nicht folgen können, da mein Spanisch am Anfang noch nicht gut genug war.

Das Studieren an der UB ist wesentlich verschulter als in Münster. Die Kurse sind mit ca. 50 Studenten relativ klein, der Dozent stellt viele Fragen und es wird viel diskutiert. Während des Semesters müssen pro Kurs zwei kleine Hausarbeiten abgegeben werden, die ungefähr 50% der Gesamtnote ausmachen. Die andere Hälfte der Note ergibt sich meistens aus einer Abschlussklausur. In einem Kurs gab es jedoch z.B. auch eine Gruppenarbeit mit Debatte am Ende des Semesters. Insgesamt war das Studieren in Barcelona wesentlich abwechslungsreicher als in Münster. Das akademische Niveau und die Anforderungen an die Studenten sind meiner Meinung nach in Münster jedoch sehr viel höher.

§ Alltag und Freizeit

Durch die Unterschiede zwischen der deutschen und spanischen Kultur ist der Alltag in Barcelona natürlich auch etwas anders als in Deutschland. Viele Geschäfte schließen mittags zur „Siesta“ und machen erst am frühen Abend wieder auf. Auch in Büros gibt es oft eine lange Mittagspause zwischen 14 Uhr und 16 Uhr. Zu Abend gegessen wird dann erst gegen 22 Uhr. Um die lange Zeit zwischen Mittag- und Abendessen zu überbrücken gibt es dann oft gegen Abend noch die „merienda“, die aus Obst, Joghurt oder einem belegten Brötchen besteht.

Gerade wenn man direkt im Zentrum wohnt muss man sich in Barcelona erstmal an die Touristenströme gewöhnen, die das ganze Jahr, aber ganz besonders im Sommer, durch die Straßen ziehen.

In Barcelona sind die Freizeitmöglichkeiten natürlich wie in jeder Großstadt so gut wie unbegrenzt. Mir persönlich gefällt an Barcelona sehr, dass die Stadt auf der einen Seite ans Meer und auf der anderen Seite an die Berge grenzt. Dadurch sind sowohl Tage am Strand, als auch Wanderungen durch die Natur immer möglich. Barcelona ist wohl eine der beliebtesten Städte in Europa um dort ein ERASMUS-Semester zu verbringen. Dadurch lernt man unglaublich viele Leute aus allen Ländern Europas kennen.

§ Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Meine beste Erfahrung war es tatsächlich so viele Freundschaften mit Menschen aus verschiedenen Ländern zu schließen. Außerdem natürlich Spanisch zu lernen und ganz allgemein war es eine sehr gute Erfahrung fast ein Jahr in einem fremden Land zu leben. Eine wirklich schlechte Erfahrung blieb mir glücklicherweise erspart.

Bericht über meinen Erasmus-Aufenthalt in Barcelona, Spanien

Ich habe im Wintersemester 2013/2014 ein Auslandssemester an der juristischen Fakultät der Universität de Barcelona (UB) absolviert. Mein Bericht über mein Semester in Spanien wird sich in die Abschnitte vor der Ankunft, die ersten Tage und Leben in Barcelona gliedern.

1. Vor der Ankunft: Papierkram – die Bewerbung an der UB, das Packen, die Versicherung

Anfang des Sommersemesters begannen die Vorbereitungen für mein Erasmus-Semester in Wintersemester 2012/2013. Nach der Zusage der WWU für ein Semester an der Universität de Barcelona habe ich mich zunächst für einen Spanischkurs im Sprachenzentrum der WWU eingeschrieben. Der Kurs war speziell für zukünftige Erasmus-Studenten und fand alle zwei Wochen statt. Der Kursleiter hat uns dort viele wichtige Tipps für die ersten Tage gegeben und uns auf einige Besonderheiten des spanischen Alltags vorbereitet. Vokabelmäßig habe ich dort nicht viel gelernt, kann den Kurs aber trotzdem empfehlen.

Mitte des Semesters habe ich mich dann offiziell an der UB beworben. Das war nicht ganz einfach, da in Barcelona nicht nur Spanisch, sondern auch Katalanisch offizielle Landessprache ist, und von daher einige Formulare in Katalanisch waren. Mit viel Zeit und Geduld lässt sich diese Hürde jedoch gut überwinden.

Die UB hat daraufhin wenige Wochen später die Bestätigung für mein Auslandssemester geschickt, des Weiteren Informationen zu Spanisch und Katalanisch Sprachkursen und einem Kursangebot speziell für ausländische Studierende bereitgestellt, sowie eine Liste aller Dokumente, die bei Immatrikulation an der UB vorliegen müssen. Alles in allem hat mich das International Office sehr gut bei meiner Immatrikulation unterstützt.

2. Die ersten Tage: Anreise und Wohnungssuche

Die Anreise: Barcelona hat mehrere Flughäfen: Barcelona Reus, Barcelona Girona und Barcelona El Prat. Ich bin in Barcelona El Prat angekommen, dem Stadtflughafen. Von hier aus fährt alle fünf Minuten der sogenannte „Aerobus“ in Richtung Stadtzentrum. Der Aerobus hält an großen Plätzen wie Plaza Espanya und Plaza Catalunya. Von dort aus kommt man zu jedem Ort in Barcelona. Eine Busfahrt kostet 5,90€. Außerdem kann man mit dem „renfe“, dem Zug, zur Sants Estacio fahren und von da aus mit dem Nahverkehr weiter fahren.

Wohl am kostengünstigsten ist der ganz normale Nahverkehr: tagsüber fährt die Buslinie 46, nachts der Nachtbus N16 vom Flughafen in die Stadt. Der Bus hält ein paar Mal mehr, dafür bringt er einen für nur 2€ (normale Einzelfahrt) zur Plaza Espanya. Von dort aus fahren weitere Nachtbusse und die grüne und rote Metrolinie in andere Stadtteile.

Die Wohnungssuche: In Münster lebe ich in einer WG und genieße das WG-Leben sehr, für mich war also klar, dass ich auch in Barcelona in einer Wohngemeinschaft leben möchte. Mit dem Thema Wohnungssuche habe ich mich das erste Mal bei der Erasmus Alumni Veranstaltung beschäftigt. Mir wurde von den Ehemaligen empfohlen mich für einige Tage in einem Hostel in Barcelona einzuquartieren und dann vor Ort auf Wohnungssuche zu gehen. Auch in Erfahrungsberichten früherer Jahrgänge wurde dringend davon abgeraten sich über das Internet eine Wohnung zu suchen: was im Internet steht, und was man dann wirklich bekommt kann in Spanien sehr weit auseinander klaffen!

Ich habe diesen Rat befolgt und mir für einige Tage über www.airbnb.com ein privates Zimmer gemietet. Diese Seite kann ich nur weiterempfehlen, ich habe bisher nur gute Erfahrungen mit airbnb gemacht und in einem privaten Zimmer zu übernachten ist kaum teurer und deutlich komfortabler als in ein Hostelzimmer.

Vor Ort bin ich dann auf Wohnungssuche gegangen. Als Stadtteil kam für mich nur „Eixample“ in Frage. Es ist ein schöner Stadtteil mit breiten Straßen und den großen alten Häusern, die so typisch für Barcelona sind. Es ein ruhiger und sicherer Stadtteil, was gerade für Studentinnen ein wichtiges Kriterium ist. Bei Studenten beliebt sind außerdem die Viertel Gracia und Ciutat Veilla. Cuitat Veilla ist der alte Stadtkern Barcelonas. Es gibt dort viele Bars und Restuarants und der Stadtteil unterteilt sich in drei Bereiche: El Raval, El Barri Gotic und El Born. Von El Raval wurde mir dringend abgeraten. In Raval gibt es viele Kneipen und daher ist es bis spät in die Nacht recht laut und es laufen einige merkwürdige Gestalten dort herum. Mir wurde gesagt, dass man gerade als junge Frau nicht nach Raval ziehen sollte. El Barri Gotic ist ähnlich, aber hier ist es etwas ruhiger und sicherer.

Wohnungsanzeigen habe ich übers Internet gesucht. Zum einen wurden auf der Erasmus Seite auf Facebook einige Zimmer angeboten, zum anderen auf der Seite www.loquo.com. Man kann auch in der Uni aufs schwarze Brett gucken, dort gibt es auch einige Wohnungsanzeigen.

Im Prinzip ist die Wohnungssuche in Barcelona einfach. Die Spanier haben selten Mietverträge und man kann von einem Tag auf den anderen einziehen. Das heißt aber auch dass man schnell sein muss: innerhalb von 1-3 Tagen ist ein Zimmer vergeben. Man sollte sich auf jeden Fall informieren ob Nebenkosten mit in der Miete inbegriffen sind, denn die „Gastos“ können ziemlich teuer werden (von daher ist es auch gut wenn eine Wohnung eine Zentralheizung hat – keineswegs selbstverständlich in Barcelona! – denn elektrische kleine Heizkörper fressen unglaublich viel Strom und das gibt dann eine nette Stromrechnung). Außerdem aufpassen: es gibt habitaciones exteriores und habitaciones interiores. Die „exterior“ sind mit Fenster nach draußen, die „interior“ mit Fenstern zu einem kleinen Innenhof und daher häufig sehr dunkel. Die Schlafzimmer sind im Durchschnitt kleiner als man es aus Deutschland gewohnt ist. Mieten sind höher als in Münster und variieren stark, je nach Lage und Frage „exterior“ oder „interior“. Eine Wohnungssuche vor Ort ist auf jeden Fall ratsam!

3. Leben in Barcelona: Studium, Alltag, Freizeit

Die juristische Fakultät der UB liegt an der Av. Diagonal, relativ weit außerhalb. Sie ist mit verschiedenen Bussen und der grünen Metrolinie erreichbar. Wer sich für die Nutzung des Nahverkehrssystems entscheidet, das übrigens wunderbar funktioniert, fährt am besten mit dem T-Joven. Es gilt 90 Tage und kostet 105€. Alternativ gibt es noch das T10, zehn Einzelfahrten für 10,30€. Wahlweise kann man auch das Bicing Sytsem benutzen. Man kann sich an einer beliebigen Radstation in Barcelona ein Fahrrad ausleihen. Nutzung ist für eine halbe Stunde kostenfrei. Dann muss man das Fahrrad an einer beliebigen Station wieder abgeben. Bicing Stationen gibt es zu Hauf in ganz Barcelona. Zur Registrierung braucht man allerdings eine NIE Nummer und zahlt jährlich eine Gebühr von 40€. Gerade im Sommer eine kostengünstige Alternative zum Nahverkehrssystem.

Zur Kurswahl: Ich habe an der UB ein Programm für ausländische Studierende belegt („Progama de introducción al derecho español para alumnos extranjeros“). Mein Stundenplan stand somit fest und ich musste nicht alle möglichen Kurse ausprobieren und gucken zu welchen Zeiten der Kurs mal in Spanisch angeboten wird und nicht auf Katalanisch.

Das Programm umfasst vier Kurse: spanischen Privatrecht, spanisches öffentliches Recht und spanischen Prozessrecht, sowie spanische Geschichte. Vorlesungen waren Montag bis Donnerstag zwischen 10 Uhr und 14 Uhr. Ich hatte in den meistens Kursen die evaluacion continuada, das heißt

man hat während des Semester verschiedene kleinere Leistungen zu erbringen, aus denen sich die Note zusammensetzt. Im Gegensatz dazu steht die evaluacion única: eine Abschlussklausur am Ende des Semesters. Wer diese Option bevorzugt kann auf Absprache mit dem Professor in die evaluación única wechseln.

Ich kann das Programm empfehlen. Die Professoren nehmen anfangs Rücksicht auf schlechte Spanischkenntnisse und man bekommt einen Überblick über das spanische Rechtssystem. Der Arbeitsaufwand ist allerdings nicht zu unterschätzen, da man mehr oder weniger das ganze Semester gefordert wird.

Neben der Uni gibt es in Barcelona unendlich viel zu entdecken! Ein Semester reicht kaum, um die vielen verschiedenen Seiten der Stadt kennen zu lernen.

Im Sommer locken natürlich die Strände und vielen Straßencafés. An der Strandpromenade finden sich einige Clubs, Ciutat Veilla bietet eine Menge verschiedener Bars (Tipp: 100 montaditos: sehr günstige Snacks und Getränke.) und in Poble Sec kann man in der Carrer Blai wunderbar Tapas essen gehen. In dem Studenten- und Künstlerviertel Gràcia kann man abends auch sehr gut durch die Bars ziehen und eine Kleinigkeit essen. ESN Barcelona bietet durch das Semester hindurch verschiedene Events an: von Partys, über Tandem-Sprachaustausch bis hin zu Städtereisen ist alles dabei.

Für Filmliebhaber hat Barcelona natürlich auch was zu bieten: es gibt verschiedene Kinos, die Filme in Originalsprache zeigen, Kinos, die alternativere Programme haben und natürlich auch „normale“ Kinos, die aktuelle Filme auf Spanisch zeigen.

Die Spanier feiern sehr gerne: Es gibt häufig Stadtfeste, die meistens mit einem schönen Feuerwerk verbunden sind und absolut empfehlenswert.

In Barcelona ist auf jeden Fall für jeden was dabei. Aber immer aufpassen: es gibt viele viele Taschendiebe! Handtasche geschlossen und dicht am Körper tragen, Wertsachen lieber in die Hosentasche als in die Jackentasche stecken. Besonders aufpassen auf den Ramblas, in Raval und in der Metro.

4. Fazit

Barcelona ist eine atemberaubende Stadt, in der man auch nach Monaten immer neues entdecken kann. Man lernt hier die spanische Kultur kennen und lieben, und auch die Besonderheiten der Kultur Kataloniens. Die politische Situation ist überaus spannend, da es ein starkes Unabhängigkeitsstreben in der Bevölkerung gibt. Akademisch bin ich sehr zufrieden mit dem Angebot der UB gewesen. Die Einführung ins spanische Recht war sehr interessant und alternativ gibt es ein breites Kursangebot.

Es lässt sich kein einzelnes Erlebnis als beste Erfahrung herauskristalisieren: Barcelona als Stadt nach und nach zu erforschen und die Kultur von Catalunya kennen zu lernen ist eine tolle Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Aufgrund der Unabhängigkeitsbewegung und der Wirtschaftskrise kommt es derzeit häufig zu Protesten und Demonstrationen, oft mit gewalttätigen Ausschreitungen. Ich bin damit ein paar mal in Kontakt gekommen, und das waren meine schlechten Erfahrungen in Barcelona.

Alles in allem hatte ich ein spannendes Semester, und habe viele nette Leute von überall her kennengelernt und viele interessanter Eindrücke gesammelt. Ein Semester an der UB ist absolut empfehlenswert! Ich bin sehr dankbar diese Möglichkeit gehabt zu haben!

Mein Jahr in Barcelona

Barcelona war schon immer einer derjenigen Orte gewesen, an denen ich gerne einmal einen Abschnitt meines Lebens verbringen wollte. Als dann in der Infoveranstaltung die unterschiedlichen Erasmus-Partnerschaften der juristischen Fakultät vorgestellt wurden, war für mich daher schnell klar, dass ich mich mit Erstwunsch Barcelona um einen der Plätze bewerben würde. Nachdem ich Ende Februar die Zusage für ein Studienjahr in Barcelona bekommen hatte, begannen Ende März die ersten Vorbereitungen: Die Universidad de Barcelona verlangte die Zusendung einer Kopie des Personalausweises, zwei Passfotos und einige weitere Unterlagen, bevor sie über die endgültige Annahme als Erasmus-Student entschieden. Diese feste Zusage ließ dann allerdings lange auf sich warten, bis sie Mitte Juli per Post bei mir eintraf. Diesen langen Zeitraum kann man als symptomatisch für die Uni Barcelona bezeichnen, da ich in



der weiteren Vorbereitung als auch während meines Aufenthaltes weitere Erfahrungen mit der langsamen Bearbeitung der Uni Barcelona machen musste. Insbesondere für die Planung vor Abreise nach Barcelona erwies sich diese Tatsache als problematisch, da ich mir viele Informationen eigenhändig von der Homepage der Universität zusammensuchen musste und dies sich recht mühsam gestaltete, da auch der Internetauftritt ein wenig verwirrend gestaltet ist. Insbesondere die Belegung bestimmter Fächer und deren Vermerk im Learning Agreement fand ich verwirrend, da ich nicht wusste, in wie weit diese Belegung zu einem späteren Zeitpunkt wieder geändert werden konnte. Außerdem fand auch die Information über das Angebot an Sprachkurse recht kurzfristig statt (3 Wochen vor Abreise!!!), so dass ich froh sein konnte, einen Flug nach Barcelona für drei Wochen vor dem dortigen Semesterstart gebucht zu haben und somit am Sprachkurs teilnehmen zu können. Dieser Katalanisch Sprachkurs erwies sich als echter Glücksfall, da ich zum einen die wesentlichen Grundkenntnisse in Katalanisch erlernte, als auch viele weitere Erasmus-Studenten aus den unterschiedlichsten Ländern kennenlernte. Deshalb ist ein solcher Sprachkurs, meiner Meinung nach, der perfekte Einstieg in ein Auslandsjahr. Aber nicht nur die Tatsache, dass ich schnell in Barcelona Anschluss fand, sorgte dafür, dass ich mich von Anfang dort wohlfühlte, sondern auch meine Wohngemeinschaft, die ich noch von Münster

aus gesucht hatte. Ich hatte mich bei easypiso.es angemeldet und mir dort einen Account angelegt, so dass ich mir sowohl die eingestellten Angebote angucken, als auch selbst ein persönliches Gesuch aufgeben konnte. Die Wohnung, für die ich mich am Ende entschied, entsprach exakt den vorher gesendeten Fotos und erwies sich als Volltreffer, da mir die anstrengende Suche vor Ort und ein wiederholtes Umziehen mit allen Koffern erspart blieb.

Hinsichtlich akademischer Ziele hatte ich mir für das Jahr in Barcelona vorgenommen, Kurse zu belegen, die ich mir in Münster für den Schwerpunktbereich „Internationales Privatrecht“ anrechnen lassen könnte, um aus dem Jahr mehr als kulturelle Erfahrung und persönliche Entwicklung mitzunehmen. Des Weiteren war ich auch neugierig, Einblicke in eine neue Rechtsordnung zu erhalten und die spanische Rechtssprache zu erlernen. Aus diesem Grund wählte ich für das erste Semester das sogenannte „Programa de Introducción al Derecho Español“, durch welches ich die Grundzüge im öffentlichen Recht, Privatrecht und in der spanischen Rechtsgeschichte vermittelt bekam. Ich kann dieses speziell auf ausländische Studierende ausgerichtete Programm nur weiterempfehlen, da es einem den Einstieg in die spanische Sprache als auch den Unialltag erleichtert und man dort auf viele andere Erasmusstudenten trifft. Nach dem ersten Semester konnte ich Spanisch dann auch fließend sprechen und schreiben, so dass ich für

das zweite Semester diejenigen Fächer belegte, die ich mir in Deutschland anrechnen lassen konnte. Die Absprache bezüglich der Anrechnung mit dem Prüfungsamt der Universität Münster funktionierte reibungslos, so dass ich nun anstelle von zwei Schwerpunktsemestern nur noch eines in Münster absolvieren muss. Insgesamt gesehen war das Studium an der Uni Barcelona eine gute Erfahrung, um das deutsche Unisystem wieder wertschätzen zu können, da einem die großen Unterschiede zwischen den verschiedenen Systemen bewusst wurden. Zunächst einmal war ich als deutsche Studentin ein gewisses Maß an Selbstständigkeit gewohnt und konnte mich nur mit gewissem Widerwillen an das obligatorische Lesen von Gesetzesurteilen bis zur nächsten Vorlesungsstunde und die sonst drohenden „Strafhausaufgaben“ gewöhnen. Zum anderen kennen die Spanier weder einen Gutachtenstil noch muss man regelmäßig juristische Fallaufgaben lösen, es wurde lediglich eine Bearbeitung der Aufgabe erwartet. Positiv hervorzuheben ist aber, dass eine Vorlesung selten von mehr als 30 Personen belegt wurde und man dadurch deutlich mehr Chancen hatte, individuelle Verständnisprobleme zu klären. Ich habe in dem Jahr viel über das spanische Rechtssystem gelernt und konnte durch die Anfertigung von diversen Essays und Fallanalysen auch meine Sprachkenntnisse perfektionieren, allerdings bin ich froh an eine deutsche Uni zurückzukehren, wo die Professoren ihre Vorlesungen

vorbereiten, korrigierte Klausuren mit Verbesserungshinweisen zurückgegeben werden und insgesamt das ganze System besser organisiert ist. Während meiner Zeit in Barcelona habe ich natürlich nicht nur für anstehende Prüfungen gelernt, sondern bin auch viel durch Spanien gereist und habe versucht, möglichst viele interessante Orte zu besuchen. Allein Barcelona ist eine extrem kreative Stadt und bietet unglaublich viele kulturelle Attraktionen, wie zum Beispiel die Kirche „Sagrada Familia“, welche von Gaudí entworfen wurde und bis heute noch unvollendet ist. Ich habe auch eine Tour durch Andalusien gemacht und Sevilla, Granada, Córdoba und Cádiz besichtigt. Die absoluten Highlights dieser Reise waren die gotische Kathedrale in Sevilla mit der Giralda und die Alhambra in

Granada. Außerdem bin ich an den Wochenenden viel in der Umgebung von Barcelona herumgefahren und habe zusammen mit Freunden die umliegenden Städte Tarragona, Girona, Sitges sowie den Küstenort Tossa de Mar besucht. Und hätte der Geldbeutel noch mehr Reisen erlaubt, hätte ich noch mehrere weitere Orte im Sinn gehabt.

Mein Alltag in Barcelona war wesentlich von regelmäßigen Hockeytrainingseinheiten geprägt, da ich mich vor Abreise um ein Feldhockeyteam in Barcelona bemüht hatte und ein Jahr für die erste Mannschaft des FC Barcelona gespielt habe. Mit dem Team bin ich durch ganz Spanien zu Auswärtsspielen gereist und habe viele tolle Mannschaftsabende erlebt. Der nette Nebeneffekt an dem Engagement war, dass ich einen kompletten Satz Trainings- und Wettkampfkleidung vom Verein bekam und diese auch behalten durfte, was gerade beim FC Barcelona, der den Katalanen heilig ist, etwas ganz Besonderes ist. Auch wenn die Universität Barcelona sich nicht anstrengt, um die Integration der ausländischen Studierenden zu erleichtern, war es doch fast mühelos neue Leute kennenzulernen, da nicht nur die anderen ausländischen Studenten offen für neue Kontakte waren, sondern auch viele Spanier an Kontakten zu den „Ausländern“ interessiert waren.



Barcelona hat mir insbesondere aufgrund der Mentalität der Menschen sehr gut gefallen. Überall, wo ich hinkam, wurde ich freundlich begrüßt und aufgenommen von den Spaniern. Die Lebensart der Menschen in Barcelona ist wesentlich lockerer und relaxter als in Deutschland und trotzdem merkt man, dass Spanien zu Europa gehört und das Leben auch dort aus harter Arbeit und nicht nur aus „Laissez faire“ besteht. In meiner gesamten Zeit in Barcelona habe ich wenige Negativerlebnisse gehabt. Zum einen musste ich feststellen, dass die Warnung vor Dieben in Barce-

lona nicht übertrieben war, da mir mein Fahrrad nach nur zwei Wochen vor der eigenen Haustür gestohlen wurde. Ich hatte die hohe Wahrscheinlichkeit, Opfer eines Diebstahls zu werden, total unterschätzt und musste am Ende einsehen, dass die Spanier sehr clever sind, sich kein eigenes Fahrrad zu kaufen. Zum anderen hat mich die Unwilligkeit des International Office der Uni Barcelona den Studierenden weiterzuhelfen sehr enttäuscht. Mehrfach waren Learning Agreements drei Monate nach Semesterbeginn nicht unterzeichnet worden und auch nicht der zuständigen Person der Uni Münster gefaxt worden, so dass ich mehrere Wochen warten musste als ich eigentlich nur das unterschriebene Dokument abholen wollte. Des Weiteren wurde mir das Ausfüllen einer einfachen ECTS- Notenumrechnungstabelle mit der Begründung verweigert, dass dies nicht zu ihrem Aufgabenbereich gehöre. Insgesamt überwiegen die vielen positiven Erfahrungen eindeutig und das Jahr in Barcelona hat meine Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen. Ich habe meine Ziele, die ich mir vorher gesetzt hatte, im Wesentlichen alle erfüllt und bin insbesondere stolz darauf, dass ich mich so gut und schnell in einer neuen Umgebung mit einer anderen Sprache einleben konnte.

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester im Sommersemester 2014 in Barcelona im Studienfach Rechtswissenschaften an der Universidad de Barcelona

Bei der Vorbereitung meines Auslandsaufenthaltes haben mir mehrere Gespräche mit einer Vorgängerin und ehemaligen Erasmus-Studentin in Barcelona sehr viel gebracht. Sie hat mich sehr schnell in die Homepage der Uni eingewiesen, wo man zu Anfang durch viel ungewohntes *Catalan* doch überrumpelt wird. Hiernach konnte ich mir problemlos meine Kurse überlegen und habe sogar noch Tipps zu den Professoren bekommen. Durch das gute Vorlesungsverzeichnis konnte ich mir bereits im Vorhinein ein erstes Learning Agreement erstellen und mir die Kurszeiten raussuchen, an denen die Kurse auf *Castellano* und nicht auf *Catalan* angeboten wurden. Vom International Office aus Barcelona kamen einige, jedoch teils nicht mehr aktuelle Informationen, hierbei konnte man sich jedoch an die Homepage halten und bei eventuellen Rückfragen habe ich auch nie lange auf eine persönliche Antwort warten müssen. Die Bewerbung an der Uni selber war durch das Ausfüllen einer Online-Maske ebenfalls problemlos, wobei die hier anzugebende Kurs-Auswahl natürlich noch nicht final sein musste. Schon einige Monate vor meinem Aufenthalt wurden mir auch die Mailadressen von zwei spanischen Jura-Studentinnen als Tutoren zugeschickt, die mir bei Fragen zum Studium halfen, wobei sich diese Kontakte generell leider in Grenzen hielten und nach wenigen Mails auch abbrachen.

Für die Wohnungssuche habe ich glücklicherweise über einen zufälligen Kontakt schnell eine Wohnung für den ersten Monat in Barcelona festmachen können, nachdem ich mit meinem zukünftigen Mitbewohner einige Informationen ausgetauscht hatte. Positiv hierbei war, dass ich mir durch meine zeitlich knappe Ankunft während des bereits gestarteten Semesters noch Zeit lassen konnte, in Ruhe nach einer neuen Wohnung zu suchen. Ich habe vor Ort erst ein gutes Gefühl für die Stadt und die Entfernungen bekommen und konnte so sehr gut entscheiden, wo und wie ich meine neue Unterkunft haben wollte. Ebenfalls empfehlenswert finde ich aber auch die ersten Tage, oder Wochen in einem Hostel einzuchecken und von dort aus die Wohnungssuche zu starten – bei frühzeitigem suchen trifft man auf Gleichgesinnte und lernt so schon neue Leute kennen. Die Wohnungssuche selbst läuft wie in Deutschland: Homepages durchsuchen (*idealista.es*; *loquo.com*; *pisocompartido.com*), Anzeigen per Anruf (!) abklappern und am besten direkt vor Ort vorbei schauen. Meine zweite Wohnung fand ich über *loquo* und sie lag im nördlichen Teil des *Raval*, womit ich sehr zufrieden war. Andere sehr gute Viertel zum Wohnen sind *Poble Sec*, *Barceloneta*, *el Born*, *L`eixample* oder *Gracia*. Am schnellsten zur juristischen Fakultät ging es mit der grünen L3 Metro-linie, aber es fahren auch verschiedenste Busse (Schnellbuslinie H6 bis Pius XII).

Das Studium an der Universidad de Barcelona hat mir gut gefallen und bei meiner Kursauswahl stellte ich schnell fest, dass das Niveau mancher Veranstaltungen doch ähnlich war wie in Münster. Vom International Office war eine Mindestanzahl von zu belegenden 15 ECTS vorgegeben, für deren endgültige Auswahl man jedoch 4 Wochen Zeit bekam. Meine Kurse waren: *Protección Internacional de los Derechos Humanos*, *Organitzacions*

Internacionals, *Dret de Contractació* und *Anglés Criminologic*, wobei die letzteren beiden Kurse auf Englisch waren. Bei der Wahl der Kurse zu Anfang sollte man bedenken, dass man bei möglichst all seinen Kurse in den ersten Stunden anwesend ist, da hierbei der Ablaufplan für das Semester vorgestellt und auch die Prüfungsmöglichkeiten erklärt und zur Anmeldung freigegeben werden (entweder *evaluación única* oder *evaluación continuada*). Bei der *evaluación única* muss zum Ende des Semesters eine Prüfung über die gesamte Vorlesung geschrieben werden. Diese Form der der Prüfung ist jedoch bei vielen Professoren nicht gern gesehen und durch frühe Anmeldefristen und wenig Anerkennung dieser Entscheidung machen sie dies auch deutlich. Sie wollen natürlich verhindern, dass die Studenten nur halbherzig zur Vorlesung kommen, nichts vorbereiten oder nicht mitmachen sondern nur zuhause in dem letzten Monat vor der Prüfung das Lehrbuch durcharbeiten. Bei der *evaluación continuada* werden während des fortlaufenden Semesters verschiedene Essays oder andere Hausaufgaben und Teilprüfungen geschrieben, aus denen sich dann die Abschlussnote teils zusammensetzt.

Von der Universidad de Barcelona, genauer von dem Sprachlernzentrum *estudios hispanicos*, wird jedes Semester ein vergleichsweise sehr günstiger und guter Sprachkurs angeboten, wofür man auch möglichst zu Anfang des Semester einen Einstufungstest macht. Dieser dauert ca. 40 Stunden und findet 3-mal wöchentlich statt, natürlich zusätzlich zu den sonstigen Vorlesungen. Am Ende gibt es auch hier eine Abschlussprüfung mit einer Zertifikatsausgabe, welches neben dem Niveau des europäischen Referenzrahmens auch 5 ECTS nachweist

Durch meine Klausurentermine in Münster hatte ich leider die Einführungswoche größtenteils verpasst, jedoch lernte man schnell die anderen juristischen Erasmus-Studenten in der Fakultät kennen und gerade im Spanisch-Sprachkurs werden schnell Kontakte geknüpft. Wöchentlich werden verschiedenste Erasmus-Aktivitäten von der studentischen Erasmus-Betreuung ESN veranstaltet, von gemeinsamen Sprach-Tandem-Abenden bis hin zu Ausflügen in verschiedenste spanische Städte zu den Stadtfesten. Um etwas flexibler als die meist ausgebuchten und daher vollen ESN-Trips zu sein kann man sich natürlich die Ausflugsziele merken und mit Freunden einen eigenständigen Trip dorthin organisieren. Das Reisen innerhalb Spaniens funktioniert sehr gut mit verschiedenen Buslinien (ALSA), seit neustem auch mit *blablacar.es* oder auch mit günstigen Flügen.

Obwohl in Barcelona das *Catalan* allgegenwärtig ist kann man sich auch mit seinen Spanischkenntnissen die nötigsten Informationen erschließen und sich auch problemlos auf *Castellano* verständigen. Mein Spanischkurslehrer erklärte uns, es gebe niemanden in Barcelona der ausschließlich des *Catalan* mächtig ist, denn alle Kinder werden zweisprachig erzogen. Jedoch kommt man nicht umhin den Stolz und auch Respekt der *Catalanen* für ihre Sprache und Kultur zu bemerken und anzuerkennen.

Rumkommen mit der Metro kann man als Student sehr gut mit dem *t-joven* Ticket, welches für junge Leute bis 25 Jahre und für neunzig Tage nur 105,- Euro kostet – allerdings sollte man hierbei das doch höhere Verlust-Risiko mit bedenken (hohe Diebstahlquote, auch wenn

ich zum Glück nie bestohlen wurde). Als Alternative und mithin eine meiner schönsten Erfahrungen in Barcelona ist die Freiheit und Unabhängigkeit des stadt eigenen *bici*-Systems. Falls man den langen und leider doch etwas komplizierten Weg bis zu seiner eigenen *NIE* (*Número de Identificación de Extranjeros*) geschafft hat, ist es nur noch ein kleiner Schritt bis zur Online-Beantragung der Fahrräder-Nutzungskarte. Für das Nutzen der *bicis* zahlt man für ein Jahr nur ca. 40,- Euro, wofür man die ersten dreißig Minuten kostenlos fährt und hiernach für jede weitere halbe Stunde 74 Cent zahlt. In gesamten Stadtbereich sind unzählige *bici*—Stationen aufgebaut und die Wege zur Uni, zum Strand oder zum Café sind noch mal um einiges schöner, wenn man mit dem Rad durch die alten Straßen der Viertel Barcelonas fährt.

Durch mein Auslandssemester habe ich viele neue Erfahrungen gesammelt und kann nur jedem die Erfahrung eines Auslandsaufenthaltes empfehlen. Ich habe einiges über mich selbst gelernt und habe mit offenen Augen andere Kulturen, neue Freunde und unbekannte Situationen kennen gelernt. Die Balance zwischen Uni-Verpflichtungen und dem ereignisreichen Erasmusleben ist gut machbar, wenn man gute Noten auch noch zum Anrechnen braucht. Ich weiß nun, dies wird nicht mein letzter Auslandsaufenthalt gewesen sein und ich könnte mir auch gut vorstellen, für ein Praktikum nach Barcelona zurückzukehren.

Erfahrungsbericht-Erasmus in Barcelona WS 2015/2016

Ich studiere Jura an der WWU Münster und war mein 5. Semester mit Erasmus in Barcelona an der UB. Vorneweggesagt würde ich jedem raten ein Auslandssemester zu machen-es kann euch nur weiterbringen, wirklich. Und wenn ihr dieses noch in der aufregendsten Stadt Europas machen wollt-dann geht nach Barcelona!

Vorbereitung

Die Vorbereitung scheint zunächst etwas mühselig, ist aber im Endeffekt doch überschaubar und jede investierte Minute wert. Zuallererst muss man sich natürlich für einen Platz im Programm bewerben. In meinem Fall war die Deadline für die Bewerbung der 31.1.2015 und fiel natürlich genau in meine Klausurenphase. Auch wenn man in dieser Zeit natürlich viel anderes zu tun hat ist es ratsam sich etwas Zeit zu nehmen, um sich zu überlegen wo man gerne hinmöchte und eine entsprechende Bewerbung zu schreiben. Alle Unis sollten eine Liste mit ihren Partneruniversitäten auf ihrer Website haben. Für mich war schnell klar, dass ich nach Spanien möchte, da ich einmal gutes Wetter zu schätzen weiß und auch gerne meine zu dem Zeitpunkt quasi nicht vorhandenen Spanischkenntnisse verbessern wollte. Barcelona als Großstadt und dazu am Meer gelegen war ganz schnell meine Nummer eins. Insgesamt konnten wir uns für drei Unis bewerben. Die Bewerbungen liefen jeweils über den Lehrstuhl der mit der Uni im Ausland zusammen arbeitet. Allerdings sind die Bewerbungsverfahren von Studiengang zu Studiengang und Uni zu Uni unterschiedlich. Nachdem ich mein Motivationsschreiben, sowie eine Notenübersicht meiner bisherigen Studienleistungen beim Lehrstuhl eingereicht hatte, bekam ich auch in relativ kurzer Zeit die Mitteilung, dass ich den gewünschten Platz an der Universidad de Barcelona bekommen würde.

Jetzt wurde das Ganze etwas ernster. Ich habe zwar in der Oberstufe zwei Jahre Spanisch belegt, konnte aber um ehrlich zu sein keinen geraden Satz zustandebringen, geschweige denn sagen wie alt ich bin und wo ich herkomme. Zum Glück bietet meine Uni, wie viele andere auch einen kostenlosen Sprachkurs an. Diesen habe ich dann auch drei Monate lang zweimal wöchentlich besucht und hatte danach wohl A2 Niveau. Obwohl ich die Basis der Grammatik danach beherrschte, viel mir das Reden dennoch etwas schwer, sodass ich in Barcelona noch einen von der UB angebotenen 7-Tätigen Spanischkurs vor dem Beginn des Semesters belegte. Auch wenn der Kurs mich sprachlich nicht nach vorne gebracht hat, war er eine große Hilfe. Die Meisten meiner Freunde habe ich durch den Sprachkurs kennengelernt und nicht durch das Studium. Es ist wirklich eine Erleichterung, wenn das Semester losgeht und man sich schon einigermaßen eingelebt hat.

Kurswahl

Auf der Seite der UB habe ich mir angeschaut, welche Kurse von der Uni im folgenden Semester angeboten werden. Da ich einen Teil meines Schwerpunktes(Internationales Recht) in Barcelona absolvieren wollte war es relativ wichtig, dass die Kurse vom Prüfungsamt in Münster anerkannt werden, sodass eine Anrechnung stattfinden kann. Auch wenn ich vor dem Beginn des Auslandsaufenthaltes meine Kurse wählen sollte, war es auch vor Ort noch möglich eine Änderung vorzunehmen. Da wie oben erwähnt mein Spanisch nicht das Beste ist, wollte ich zwei Kurse auf Englisch und einen auf Spanisch belegen. Also habe ich

International Public Law auf Englisch(Pflichtfach), Migration Law and Citizenship auf Englisch und Organizaciones internacionales auf spanisch, beides Wahlfächer, gewählt. In Barcelona ist es möglich eine kontinuierliche oder eine abschließende Bewertung der Leistung zu bekommen. Das heißt, dass man entweder Evaluación Única oder Continuada machen kann. Ich habe letzteres für alle drei Fächer gewählt. Somit wird nicht wie normal die Abschlussklausur mit 100% gewertet, sondern z.B. mündliche Mitarbeit, Präsentationen oder Hausaufgaben machen einen wesentlichen Teil der Note aus und die Abschlussklausur zählt in der Regel 50%. Mir wurde sowohl von Professoren als auch von anderen Studenten zu der kontinuierlichen Bewertung geraten, sodass ich mich dafür entschieden habe. Im Nachhinein würde ich es jedoch anders machen. Ich halte die kontinuierliche Bewertung nicht grundsätzlich für schlechter, allerdings glaube ich, dass für sie nicht besonders kompatibel mit (m)einem Erasmussemester ist. Die Abschlussklausuren waren bei mir Mitte Januar, so dass es ausreicht in den Weihnachtsferien so langsam mit dem Lernen anzufangen. Meiner Ansicht nach, waren die Klausuren der kontinuierlichen Bewertung nur unwesentlich leichter, so dass sie zwar im Ergebnis weniger zählen, aber der Lernaufwand mehr oder weniger Gleiche sein sollte. Dafür hat man bei der kontinuierlichen Bewertung ein wesentlich unentspannteres Semester. Das Lernen am Ende des Semesters hat mich nicht gestört und gehört ja auch zum Studentenleben irgendwie dazu. Aber gerade am Anfang des Semesters, wo man viele neue Leute kennenlernt, ständig unterwegs ist und vielleicht auch die eine oder andere kleine Reise unternehmen will, fand ich persönlich es sehr nervig durch Hausaufgaben, Präsentationen und zum Teil Anwesenheitspflicht in den Fächern eingeschränkt zu sein. Natürlich lernt man so schon mehr als gewöhnlich nebenbei und spart sich dann am Ende des Semesters doch die ein oder andere Stunde am Schreibtisch, allerdings ist die Zeit, die für die kontinuierliche Bewertung geopfert werden muss trotzdem wesentlich mehr. Zum Beispiel musste ich in Migration Law and Citizenship eine kleine Hausarbeit schreiben, an der ich eine Woche von morgens bis abends gesessen habe und die im Endeffekt doch nur 20% der Abschlussnote gezählt hat. Es ergibt meines Erachtens wesentlich mehr Sinn diese Zeit für die Abschlussklausur oder etwas Schöneres zu investieren. Denn länger als eine Woche pro Klausur brauchte man meiner Ansicht nach sowieso nicht einzuplanen.

Unterkunft

Generell kann gesagt werden, dass die Wohnungssuche in Barcelona relativ schnell geht. Viele meiner Freunde haben es so gemacht, dass sie eine oder zwei Wochen im Hostel gewohnt haben und vor Ort erst mit der Wohnungssuche begonnen haben. Ich hatte durch Zufall in einer Facebook-Gruppe ein Angebot zur Zwischenmiete für einen Monat in einer WG mit Spaniern gesehen und dieses Zimmer von Deutschland aus gemietet, um vor Ort in Ruhe suchen zu können. Ich würde niemandem empfehlen direkt für das gesamte Semester ein Zimmer von Deutschland aus zu mieten. Nicht nur, dass die Zimmer in Wirklichkeit oft anders aussehen, als auf den Fotos, kann man im Vorhinein schlecht einschätzen, wo und wie man eigentlich wohnen möchte. Ich habe zuerst in Eixample gewohnt. Auch wenn es ein zentraler Stadtteil ist, wollte ich für das Semester so zentral wie nur möglich wohnen, also bin ich auf die Via Laietana im gotischen Viertel gezogen. El Gótico oder el Born sind die idealen Stadtteile. Außer zur Uni(die etwas außerhalb liegt) und einigen Clubs, konnte ich die Strecken im Alltag gut zu Fuß erledigen. Außerdem wohnen dort Erfahrungsgemäß die

meisten Studenten. Ich selbst habe dann später in einer 9er WG gewohnt und 540 all-in bezahlt, wofür ich wirklich in einer Top-Lage gewohnt habe. Es ist aber durchaus möglich in der Gegend etwas Schönes zu finden, ohne so viel Geld in die Hand zu nehmen. Man sollte auch beachten, dass die Metro unter der Woche nur bis 24 00 Uhr fährt und somit eine Wohnung außerhalb mit dem Erasmusleben vielleicht etwas inkompatibel ist. Lasst euch unbedingt schriftlich bestätigen, dass ihr eine Kautions hinterlegt habt und falls möglich diese auch in Bar wieder ausgezahlt bekommt bevor ihr Spanien verlasst. Leider gab es sowohl bei mir als auch bei Bekannten diesbezüglich viele Probleme.

Alltag

Das Leben in Barcelona ist unglaublich. Gerade im Sommer ist die Stadt sehr lebendig und bietet viele Möglichkeiten die Tage und Nächte zu gestalten. Tagsüber bieten sich der Stadtstrand, die vielen Cafés und Parks an, während nachts viele Bars und Clubs zum Zeitvertreib einladen. Egal was man so mag, man wird es in Barcelona finden. Da meine Leute eher den Freunden der elektronischen Tanzmusik zuzuordnen sind war ich weniger in den typischen Erasmus Clubs und Bars unterwegs. Einige habe ich natürlich trotzdem kennengelernt. Das Limehouse zum Beispiel beherbergt viele Erasmusstudenten und bietet Mojitos für 3,50 €, die nicht von schlechten Eltern sind. Am Hafen gibt es einen Club(Shoko) der von 22:30.24:00 Uhr jeden Mittwoch umsonst essen und trinken anbietet, was wir des Öfteren in Anspruch genommen haben. Daneben gibt es noch das Pacha und das Opium(auch sehr beliebt bei Studenten), meiner Ansicht nach aber alles Läden in die einen außer einem Freigetränk nichts hinziehen sollte, da Barcelona weitaus besseres zu bieten hat. Das Warehouse am Plaza Espana oder The One zum Beispiel. Auch der Under Club in Eixample hat öfters gute Djs zu Gast. Es gibt unzählige Restaurants, Cafés, Flohmärkte und Konzerte, so dass man manchmal gar nicht weiß, wo man hingehen möchte.

Auch bietet sich genügend Zeit an den Wochenenden Ausflüge oder Reisen zu unternehmen. So war ich ein Wochenende in Madrid und 5 Tage in Sevilla. Außerdem habe ich mit Freunden öfters den Zug(Renfe) in umliegende Orte wie z.B. Tarragona genommen oder in die Berge zum Wandern gefahren. Beliebt bei Erasmusstudenten in Barcelona sind auch Reisen nach Marokko-also wer Interesse hat sollte einen Reisepass mitbringen!

Alles in Allem hatte ich eine super Zeit und freue mich so viele neue Freundschaften mit Leuten aus den verschiedensten Städten Europas geschlossen zu haben. Und es stimmt, wenn alle sagen „Erasmus ist nicht ein Jahr deines Lebens, sondern dein Leben in einem Jahr!“

Erfahrungsbericht über mein Auslandsstudium – Deckblatt

Name	Camen
Vorname	Fabian-Philipp
E-Mail-Adresse	fabiancamen@gmail.com
Name der Partneruniversität	Universitat de Barcelona
Land der Partneruniversität	Spanien
Studienfach	Rechtswissenschaften
Zeitraum des Auslandsaufenthalts	01.09.2017 – 31.01.2018

1. Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt

Bereits vor meinem Studium war mir klar, dass ich gerne ein Auslandssemester in Spanien absolvieren möchte. Die Schwierigkeit der Bewerbung lag für mich persönlich darin, sich zu entscheiden, ob ich Barcelona oder Madrid als meinen Erstwunsch angeben werde. Gleich vorweg möchte ich sagen, dass wenn es jemanden in erster Linie und vordergründig darum geht, sein Spanisch zu perfektionieren, er oder sie sich wahrscheinlich leichter in Madrid oder anderen Städten (außerhalb Kataloniens) tun würde. Dies ist aber lediglich meine persönliche Erfahrung gewesen und richtet sich natürlich auch nach den Wohnsituationen (z.B. spanische WG-Mitglieder) oder anderen Umständen. Ich habe mich letztendlich für Barcelona entschieden, weil ich die Stadt als solche einfach traumhaft und facettenreich finde. Die allgemeinen Vorbereitungen für die Universität waren überschaubar und nicht übermäßig belastend und bestanden darin, dass wir das Learning Agreement und sonstige allgemeine Unterlagen, sowie Versicherungen (Kranken-, Unfall-, Haftpflicht- und eine Krankenrücktransportversicherung) einreichten, wobei das Learning Agreement und die Versicherungen erst ab Ankunft in Barcelona vorgelegt werden mussten. Teilweise schwieriger war es, sich schon einmal die Kurse zusammen zu suchen und auszuwählen, da das Vorlesungsverzeichnis gewisse sprachliche Schwierigkeiten (ausschließlich katalanisch) aufweist. Für viele meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen, die ebenfalls für ihr Erasmus-Semester in Barcelona waren, war es mitunter sehr belastend, dass die Kurswahl ziemlich schnell nach Beginn des Semesters feststehen musste. Konkret wurde uns eine Frist von etwa zwei-drei Wochen (nach Semesterbeginn) gegeben, um unsere endgültige Kurswahl abzugeben. Darüber hinaus möchte ich an dieser Stelle anmerken, dass die Zusammenarbeit mit dem International Office in Barcelona nicht wirklich optimal war, da es Öffnungszeiten von meist vier Stunden am Tag aufwies (zu besten Vorlesungszeiten: 10-14 Uhr) und auch die Kooperationsbereitschaft bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern teilweise wenig vorhanden war.

2. Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a. Betreuung vor Ort

Wie im letzten Satz des Abschnitts (1) angedeutet, war ich persönlich nicht mit dem International Office aus Barcelona zufrieden. Das lag zunächst einmal daran, dass die Öffnungszeiten wenig studienfreundlich sind und es dementsprechend (bei ca. 100 oder mehr Erasmus-Studierenden) nicht einfach war, einen Termin zu vereinbaren. Zudem sind die autorisierten Personen, die dafür zuständig sind, dass Ankunfts- und Abreisedokument zu

unterzeichnen, nach meiner Erfahrung (und zwar zu den Öffnungszeiten) nicht immer Vorort, sodass es zu Verzögerungen kommen kann.

b. Wohnsituation

Ursprünglich hatte ich mir vorgenommen, die ersten Wochen auf Airbnb zurückzugreifen, um mich dann Vorort auf Wohnungssuche zu begeben. Dieser Plan ist jedoch schlussendlich an meinen kalten Füßen gescheitert, weshalb ich mich in den Semesterferien gezwungen sah, eine Wohnung vorab zu buchen. Dies birgt natürlich insofern Risiken, als dass die meisten im Voraus eine Kautions verlangen und man sich im Internet natürlich nie vollends sicher sein kann, ob es sich um ein reales Wohnungsinserat handelt oder die Bilder der Wohnung zutreffend sind. Daher wendete ich mich letztendlich an eine Wohnungsagentur namens „HappyCasa“, die mir eine Wohnung im für mich schönsten Stadtteil Barcelonas (Gràcia) für 490 € monatlich anboten. Zum Preis lässt sich sagen, dass dieser für die Verhältnisse in Barcelona im Durchschnitt liegt, und man wirklich damit rechnen muss, zwischen 400-550 € zu zahlen. Hinzu kamen in meinem konkreten Fall noch eine Kautions sowie Vermittlungsgebühren (200-300 €). Alternativ kann man aber sicherlich auch die Internetplattform „*idealista*“ zur Wohnungssuche empfehlen, über die viele meiner Bekannten fündig geworden sind.

c. Studium

Studientechnisch war ich alles in Allem sehr zufrieden. Von der Universität aus wird ein Zertifikat im spanischen Recht angeboten, dass aus jeweils einer Einführung im spanischen Privatrecht, im Öffentlichen Recht sowie im Prozessrecht (jeweils 2-Wochenstunden) und einem historischen Fach besteht (1-Wochenstunde). Zusätzlich dazu muss noch ein zweistündiges (6 Credits) und ein einstündiges Fach (3 Credits) aus dem allgemeinen Vorlesungsverzeichnis belegt werden. Generell lässt sich zum Studium in Barcelona sagen, dass die Vorlesungen mit denen an unserer Universität nicht zu vergleichen sind. Die Kurse in Barcelona bestehen meistens aus 30-40 Personen und finden in kleinen Vorlesungssälen statt. Eine Vorlesung als solche erinnert mitunter an eine Art Schulveranstaltung, da mehr Interaktivität zwischen Professoren und Studierenden gefordert wird. Auch gibt es teils „Hausaufgaben“, wie Aufsätze oder die Vorbereitung einer Präsentation. Die Erklärung dafür liegt im spanischen Bewertungssystem.

Hier wird zwischen einem „kontinuierlichen“ oder „einmaligen“ Bewertungsmaßstab unterschieden. In der Regel liegt Ersteres vor, auch wenn es offiziell in der Entscheidung des

Studierenden liegt, welcher der beiden Maßstäbe man sich unterziehen möchte. Im kontinuierlichen Bewertungssystem zählt jede Leistung mit rein, d.h. Mitarbeit, „Hausaufgaben“, Tests während des Semesters und eine Abschlussklausur (die aber dann überschaubarer sein soll als die des „einmaligen“ Systems). Das „einmalige“ System besteht dementsprechend – wie in Deutschland – aus einer Alles-oder-nichts-Klausur am Ende des Semesters.

Mir persönlich hat das Auslandsstudium insofern auch fachlich genutzt, als dass ich mir mein Grundlagenfach für den Schwerpunkt hab anrechnen lassen können. Überwiegend hatte ich das Gefühl, – vor allem in spanischen Kursen – dass auf Erasmus Studierende auch ausreichend Rücksicht genommen wurde.

d. Alltagsleben vor Ort

Das Alltagsleben in Barcelona war natürlich mit Rückblick auf die zurückliegenden Monate (01.09.-31.01. – Unabhängigkeitsbestrebungen Kataloniens) sehr stark politisch geprägt, ohne dass man jedoch Angst haben musste, es würde einem etwas passieren. Die Lebenshaltungskosten in Barcelona sind in Touristengegenden natürlich deutlich höher als die bei uns in Münster, in anderen Gegenden hinsichtlich der meisten Produkte ansonsten jedoch identisch. Hinzu kommen bei Interesse Sonderausgaben wie der Besuch historischer/kultureller Gebäude, die über den üblichen Rahmen hinausgehen. Hinsichtlich des Angebots an Öffentlichen Verkehrsmitteln lässt sich das sog. „*T-Jove*“ (Jugendticket bis 25 Jahre) empfehlen, das für 90 Tage (3 Monate) 105 € kostet.

3. Abschließender Gesamteindruck

Zusammenfassend kann ich festhalten, dass Barcelona eine tolle Erfahrung gewesen ist. Es ist, wie oben angemerkt, meiner Meinung nach einer der facettenreichsten Städte Europas, da man neben vielen kulturellen Angeboten, den Strand zur Entspannung, aber auch vielerlei Berglandschaften hat, und somit für jeden etwas dabei ist. Sprachlich gesehen konnte ich persönlich „leider“ nur mein Englisch extrem verbessern, was hauptsächlich meiner Wohngemeinschaft mit ausschl. englischsprachigen Studierenden geschuldet war. Allerdings konnte ich mein Spanisch durch den Besuch spanischer Vorlesungen ebenfalls ausbauen, was nicht immer einfach war, da in Barcelona sehr viel Wert auf die katalanische Sprache gelegt wird. Nichtsdestotrotz richtet sich ein Auslandsstudium in Barcelona eben nicht nur an diejenigen, die fließend Spanisch sprechen, sondern auch an diejenigen, die ausschließlich Englisch können.

Erfahrungsbericht über mein Auslandsstudium

Name	„Stedtler
Vorname	Nina
E-Mail-Adresse	nina_stedtler@web.de
Name der Partneruniversität	Universitat de Barcelona
Land der Partneruniversität	Spanien
Studienfach	Rechtswissenschaften
Zeitraum des Auslandsaufenthalts	01.09.2018- 31.01.2019

1. Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt

Bereits vor meinem Studium war mir klar, dass ich gerne ein Semester im Ausland studieren würde. Meine Wahl fiel schnell auf Spanien: Sommerliches Wetter, eine freundliche und offene Kultur und auch mein Spanisch wollte ich gerne verbessern. Da ich auf jeden Fall in eine Großstadt wollte, reduzierte ich mein Vorhaben schnell auf Madrid und Barcelona. Der entscheidende Unterschied zwischen diesen beiden Städten, die jede für sich viel zu bieten hat, ist für mich das Spanischlevel. Wer primär sein Spanisch verbessern möchte und sprachlich so viel Vorerfahrung hat, dass er mit einer gewisser an die Vorlesungen heran gehen kann, trifft mit Madrid für sich sicherlich die bessere Wahl. Für mich kam es vor allem darauf an, eine andere Stadt über einen längeren Zeitraum kennenzulernen und mit Studierenden aus anderen Ländern in Kontakt zu treten, eine Mischung aus Lebenserfahrung und Universität. Meine Spanischkenntnisse beschränkten sich auf Basiswissen, weshalb ausschließlich spanische Kurse mich zu sehr in Anspruch genommen hätten. Hinzu kommt, dass Barcelona direkt am Meer gelegen ist und einen unglaublichen Facettenreichtum und Flair ausstrahlt. Zu mir passte Barcelona besser als Madrid. Nach dem Bewerbungsprozess am Lehrstuhl in Münster liefen die Vorbereitungen problemlos ab. Die Informationen, die die Universität Barcelona mir per E-Mail zukommen ließ waren verständlich und einfach zu befolgen, ohne dass großer Aufwand betrieben werden musste. Sie bestanden darin, ein Formular der Universität Barcelona auszufüllen und unterschrieben, mit diversen anderen Unterlagen wie Passbildern und einer provisorischen ersten Kurswahl, nach Barcelona zu schicken. Diese Kurswahl war nicht verbindlich, sondern diente der Universität lediglich zur ersten Orientierung. Die abzuschließenden Versicherungen und das Learning Agreement der Universität Münster mussten erst vor Ort vorliegen. Die Kurswahl auf diesem Learning Agreement beinhaltete dann die finale Kurswahl.

Bevor der Auslandsaufenthalt beginnt bekam ich eine E-Mail von ESN mit der Einladung, eine ESN Karte für einmalig 15€ zu erwerben. ESN organisiert Treffen für Erasmus Studenten, von Volleyball-Treffen über Besuche der Sagrada Familia o.Ä. Gerade in den ersten Wochen wurden sehr viele unterschiedliche Treffen angeboten, die auch sehr aktiv wahrgenommen worden sind. Das erleichterte den ersten Einstieg, da direkt soziale Kontakte geknüpft werden konnten.

Des Weiteren bestand meine persönliche Vorbereitung darin, mir ein WG Zimmer im Internet zu suchen.

2. Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a) Wohnungsmarkt

Der Wohnungsmarkt in Barcelona ist voll von Angeboten für offene WG Zimmer. Online empfiehlt sich vor allem die Seite „Idealista“ um sich einen Überblick über die Angebote zu verschaffen. Leider entsprechen, wie in vielen Großstädten, auch in Barcelona manche Angebote in Wirklichkeit nicht dem, was im Internet versprochen wird. Wenn man also vorher sein Zimmer online bucht läuft man natürlich Gefahr, dass man nicht das bekommt, was man sich vorstellt. Kautionen werden in der Regel auch im Vorhinein überwiesen. Die Suche vor Ort beugt diesem Risiko vor und ist auch keine Seltenheit: viele meiner

Kommilitonen haben sich ihre Wohnung vor Ort gesucht oder sind während ihres Aufenthalts noch einmal umgezogen. Das vor-Ort- Suchen ist natürlich damit verbunden, dass man zunächst in einem Hostel wohnt, seine Koffer mit persönlichen Gegenständen dort lagern muss und vor Ort erst etwas später richtig ankommen kann. Ich persönlich brauchte jedoch eine gewissen Sicherheit und Organisation, weshalb ich meine Wohnung im Vorhinein aus Deutschland gebucht habe. Es haben sich für mich auch keine Probleme ergeben. Wie die Wohnung am besten gesucht wird muss also jeder für sich entscheiden, möglich ist beides.

b) Betreuung der Universität vor Ort

Von der Betreuung der Universität Barcelona vor Ort sollte man hingegen nicht zu viel erwarten. Viele meiner eigenen Begegnungen mit dem International Office waren nicht sehr informativ.

Die Vorbereitungen vor Ort zur offiziellen Einschreibung erfolgten nach vorher vereinbartem Termin mit dem International Office. Hierzu wurde per E-Mail aufgefordert. Dieses Prozedere fing aber nicht etwa vor dem eigentlichen Vorlesungsbeginn an, sondern zeitgleich mit diesem. Das machte das Ganze bei ca. 100 Erasmus Studenten sehr langwierig, was dazu geführt hat, dass sämtliche Erasmus Studenten einen Monat lang keinen Zugang zum Vorlesungskommentar der Universität hatten. Manche haben ihr Learning Agreement wochenlang nicht wieder bekommen, was zu Schwierigkeiten sowohl mit der eigenen Universität zu Hause als auch mit dem Umwählen von Kursen geführt hat. Außerdem war das International Office sehr selten geöffnet und schloss auch teilweise schon früher als angekündigt.

Zu empfehlen ist der Spanischkurs, den die Universität Barcelona über den Zeitraum von drei Monaten mit anschließendem Abschlusstest und Sprachzertifikat anbietet. Die Einteilung in Gruppen erfolgt nach Sprachlevel, das durch einen vorherigen Test ermittelt wird. Unterricht ist dreimal die Woche für 1 ½ Stunden.

b) Studium

Der Universitätsalltag in Barcelona ist anders als der in Deutschland: Vorlesungen werden in kleinen Räumen mit bis zu 30 Leuten abgehalten, nicht in großen Vorlesungssälen. Dadurch ist auch die Vorlesung selbst deutlich interaktiver. Kurse können auf zwei Arten absolviert werden: Durch eine einmalige Abschlussklausur am Ende des Semesters oder durch konstant zu erbringende Leistungen wie Vorträge, Essays oder kleine Tests. Die Universität Barcelona bietet sowohl spanische als auch englische Kurse an. Ich habe primär englische Kurse belegt. Das Niveau dieser Kurse unterscheidet sich teilweise sehr. Während einige durchaus anspruchsvoll waren und von Professoren gehalten wurden, die sehr gut Englisch sprachen war es in anderen eher schwierig, dem Professor zu folgen. Viele Kurse sind auch ausgefallen. Insgesamt bietet die Universität Barcelona im Vergleich zu anderen Universitäten zwar viele englische Kurse an, der Schwerpunkt liegt aber naturgemäß auf den spanischen Kursen. Das schlägt sich in der Qualität der Kurse oft nieder.

c) Alltagsleben vor Ort

Wenn man möchte, kann man in Barcelona jeden Tag etwas neues erleben. Barcelona ist eine Stadt, die niemals schläft. Selbst in den etwas ruhigeren Wintermonaten ist immer etwas los. Die Angebote der Stadt sind sehr facettenreich: Zum einen gibt es in Barcelona zahlreiche Märkte und Ausstellungen. Auch Festivals und Konzerte finden regelmäßig statt. Zum anderen ist Barcelona stark politisch beeinflusst und stolz auf seine katalanische Kultur. Deshalb finden sehr viele Straßenfeste oder Feierlichkeiten statt, die auch sehr ausschweifend gefeiert werden. Es wird aber auch nach wie vor sehr viel demonstriert. Barcelona ist die Heimat von Gaudi: Die Sagrada Familia, der Park Güell und die Casa Batllo sind nur eine Auswahl seiner zahlreichen Werke, die Barcelona seinen ganz eigenen Charme verleihen.

Die Lebenserhaltungskosten in Barcelona sind in den Gegenden, die vermehrt touristisch geprägt sind, deutlich höher als bei uns in Münster. Wenn man seine Einkäufe aber auf die einheimischen Supermärkte wie Mercadona beschränkt, lassen sich die Kosten auf ein ähnliches Verhältnis reduzieren.

Hinsichtlich der Öffentlichen Verkehrsmittel ist das „T-Jove“ Ticket zu empfehlen, das für Jugendliche bis 25 Jahre für einen Zeitraum von 90 Tagen 105 € kostet.

3. Abschließender Gesamteindruck

Ein Auslandsaufenthalt in Barcelona ist insgesamt nur zu empfehlen. Die Erfahrungen und Erinnerungen, die man in dieser wunderbaren Stadt sammelt, werden einem ein Leben lang erhalten bleiben. Man knüpft zahlreiche Verbindungen zu Menschen aus unterschiedlichen Ländern und erweitert seinen Horizont. Die Probleme mit dem International Office lassen sich da gut verschmerzen.

Name	Plenter
Vorname	Gesa Friederike
E-Mail-Adresse	gesa.plenter@uni-muenster.de
Name der Partneruniversität	Universitat de Barcelona (UB)
Land der Partneruniversität	Spanien
Studienfach	Rechtswissenschaften
Zeitraum des Auslandsaufenthalts	31. August 2019 bis 20. Januar 2020

Erfahrungsbericht über mein Auslandsstudium im Wintersemester 2019/2020
an der Universitat de Barcelona, Spanien

I. Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt

Vor meiner Abreise habe ich bereits einige Vorbereitungen für mein Auslandssemester in Barcelona getroffen.

1. Versicherungsschutz

Eine Einschreibung an der UB ist ohne ausreichenden Versicherungsschutz nicht möglich. Bei dem persönlichen Einschreibungstermin müssen Dokumente vorgelegt werden, die das Bestehen einer Kranken-, Unfall- und Repatriierungsversicherung bis zum letzten Tag des Semesters nachweisen. Die Mitarbeiter im Oficina de Relaciones Internacionales (ORI) der rechtswissenschaftlichen Fakultät der UB sind bei der Kontrolle des Versicherungsschutzes sehr streng. Die Versicherungsdokumente müssen die Wörter „Krankenversicherung“, „Unfallversicherung“ und „Repatriierungsversicherung“ enthalten, sonst werden sie nicht akzeptiert, auch wenn die Versicherung diese Bereiche in der Sache abdeckt.

Die europäische Krankenversicherungskarte bietet ausreichenden Krankenversicherungsschutz vor Ort. Ich habe zusätzlich in Deutschland eine ADAC Auslandskrankenversicherung abgeschlossen.

2. Kreditkarte

Für die Zeit meines Auslandssemesters habe ich mir bei der Sparkasse eine Mastercard ausstellen lassen. Ich habe die Kreditkarte während meines Auslandssemesters häufig benutzt, vor allem für die Buchung von Hotels, Flügen und Bahnfahrten.

Ein Online Banking Zugang ist auf jeden Fall sinnvoll, um den Überblick über die Finanzen zu behalten. Zusätzlich sollte man sich bereits in Deutschland vergewissern, dass man Auslandsüberweisungen tätigen kann.

3. Kurswahl und Learning Agreement

Mitte Juli verschickte das Oficina de Relaciones Internacionales (ORI) der rechtswissenschaftlichen Fakultät der UB E-Mails mit dem Kursangebot für das Wintersemester und den angebotenen Sprachkursen. Die vorläufige Kursliste war sehr hilfreich für die Erstellung des Learning Agreements, allerdings fehlten Angaben zu den genauen Kurszeiten. So stellte sich Anfang des Semesters häufig heraus, dass sich die gewählten Kurse überschneiden. Im Rahmen der Infomails wurde auch auf die Möglichkeit des Erwerbs eines Zertifikats im spanischen Recht während des Auslandssemesters hingewiesen.

4. Sonstiges

Ein Geheimtipp für platzsparendes Kofferpacken sind Vakuumbbeutel. Meine habe ich bei Amazon bestellt.

II. Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

1. Betreuung vor Ort

Das Oficina de Relaciones Internacionales (ORI) ist die zentrale Anlaufstelle für internationale Studierende an der Facultat de Dret. Das Büro im Edifici principal hat Montags, Mittwochs und Freitags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Leider genießt das ORI unter den internationalen Studierenden keinen besonders guten Ruf. Das ORI ist stets mit zwei Personen besetzt, die sich im Umgang mit Problemen als recht unkooperativ und nicht besonders freundlich erweisen. So ließ das ORI nachträgliche Änderungen an der Kurswahl erst nach länglichen (und teilweise emotionalen) Diskussionen zu, obwohl sich Kurse zeitlich überschneiden oder nicht auf der angegebenen Sprache angeboten wurden.

2. Wohnen in Barcelona

Die Universität de Barcelona verfügt über keine eigenen Studentenwohnheime. Sowohl einheimische als auch internationale Studierende müssen sich selbstständig um eine Unterkunft kümmern. Ich habe mich bereits von zuhause aus auf Wohnungssuche begeben und bin schließlich online auf eine kleine Ein-Zimmer-Wohnung in der Nähe der Sagrada Familia gestoßen, mit der ich sehr zufrieden war. Die Mietpreise in Barcelona sind nach meiner Einschätzung etwas höher als in Münster.

Meine Wohnung hier habe ich für die Zeit meines Auslandssemesters über wg-gesucht.de untervermietet. Viele meiner Freunde haben sich erst nach ihrer Ankunft vor Ort eine Unterkunft gesucht. Letztendlich hat jeder eine Unterkunft gefunden, meistens in einer WG mit anderen Austauschstudierenden. Ein beliebtes und zentrales Wohnviertel ist Eixample. Die nördlichen Stadtviertel wie Gràcia, Sarrià und Horta gelten als eher schickere Viertel. Von einer Wohnung im Viertel El Raval würde ich dringend abraten. El Raval ist zwar sehr zentral gelegen, aber vor allem nachts mit Vorsicht zu genießen.

3. Erasmus Student Network (ESN)

Das Erasmus Student Network (ESN) hilft internationalen Studierenden dabei, sich untereinander zu vernetzen, bietet Hilfestellungen und organisiert Reisen, Ausflüge und Partys. Noch vor Semesterbeginn gab es zwei Einführungswochen, während derer man bereits einige Kontakte knüpfen konnte.

4. Studium

Die rechtswissenschaftliche Fakultät der UB befindet sich an der Avinguda Diagonal etwas außerhalb des Stadtzentrums. Dort befinden sich auch die meisten anderen Fakultäten. Die Anbindung mit Bus und Metro ist sehr gut. Die meisten Vorlesungen an der Facultat de Dret finden in dem Nou edifici oder dem Edifici principal statt. Das Nou edifici ist das weiße Gebäude links, das Edifici principal das ältere Gebäude rechts. Dahinter befinden sich noch das Edifici Tomás i Valiente und das Edifici Ilerdense.

Im Wintersemester beginnen die Vorlesungen an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der UB Mitte September und enden kurz vor Weihnachten. Im Januar werden die Semesterabschlussklausuren geschrieben. Einige Dozenten haben uns internationalen Studierenden auch ermöglicht, die Klausuren bereits im Dezember zu schreiben.

Zu Beginn der Vorlesungen Mitte September fand eine Einführungsveranstaltung für internationale Studierende an der Facultat de Dret statt. Nach einer Begrüßung durch die Dekanin stellten sich das Erasmus Student Network (ESN) und das Sprachenzentrum der UB vor. Die Einführungsveranstaltung fand direkt auf Spanisch statt. Einige internationale Studierende, die über keine Spanischkenntnisse verfügten, konnten ihr deshalb nur schwer folgen.

Die Vorlesungen selbst sind im Vergleich zu Deutschland deutlich kleiner. Meine kleinste Vorlesung wurde von 8, meine größte Vorlesung von etwa 40 Studierenden besucht. Jeder Dozent legt eigenständig fest, ob die Vorlesung zur vollen Stunde, um viertel nach oder um halb beginnt und ob eine Pause gemacht wird. Einige Dozenten erwarten aktive Beteiligung am Vorlesungsgeschehen in Form von Wortmeldungen. Der Umgang ist recht locker, man spricht seine Dozenten mit ihrem Vornamen an.

Zu Beginn des Semesters muss man sich entscheiden, ob man im Rahmen der „Evaluación única“ oder der „Evaluación continuada“ bewertet werden möchte. Die „Evaluación continuada“ ist die übliche Bewertungsform an der UB. Die Leistungsnachweise sind dabei auf das gesamte Semester verteilt. In einigen Kursen bestehen sie aus Zwischenklausuren, in anderen aus Referaten, kleinen Hausarbeiten, Diskussionen, kurzen Tests oder schriftlichen Ausarbeitungen. Der Arbeitsaufwand hängt stark vom jeweiligen Dozenten ab. In einem meiner Kurse wurde fast jede Woche ein Leistungsnachweis gefordert. Zusätzlich zu den Leistungsnachweisen wird eine Semesterabschlussklausur gestellt. Entscheidet man sich für die „Evaluación única“, muss man „nur“ die Semesterabschlussklausur schreiben. Der Umfang der Klausur wird in der Regel an die jeweilige Bewertungsform angepasst.

Das spanische Jurastudium unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von dem deutschen Jurastudium. Die Arbeit mit dem Gesetz spielt quasi keine Rolle. Der Gesetzestext muss teilweise für die Klausuren auswendig gelernt werden, da die Mitnahme der Gesetzbücher in die Klausuren untersagt ist. In den Klausuren werden in der Regel keine Fälle gelöst. Sie bestehen meist aus Sach- oder Rechtsfragen im Multiple-Choice-Stil. Das Niveau variiert, einige Fragen sind knifflig und erfordern Denkarbeit, andere erfordern stures Auswendiglernen (etwa: „Wie viele Bücher hat der katalanische Código Civil?“).

Ich persönlich habe die spanischen Vorlesungen „Historia social y política de España“, „Introducción al Derecho público“ und „Derecho civil: Personas, contratos y bienes“ sowie die englischen Vorlesungen „Public International Law“ und „Current Legal Issues in Private Law“ besucht. Zwei meiner Vorlesungen wurden ausschließlich von internationalen Studierenden besucht, bei den übrigen Vorlesungen handelte es sich um reguläre Vorlesungen für einheimische Studierende.

Ich bin mit der Auswahl meiner Vorlesungen insgesamt sehr zufrieden. Die Einführungsvorlesungen ins spanische Zivil- und Staatsorganisationsrecht haben mir einen wirklich guten Überblick über das spanische Rechtssystem geben können. Verblüfft hat mich etwa, dass einige autonome Regionen über einen eigenen Código Civil (vergleichbar mit dem BGB) verfügen. Besonders gefallen hat mir der spanische Geschichtskurs. Der Dozent gab uns einen sehr anschaulichen Überblick über die Geschichte Spaniens im 20. Jahrhundert. Dieser Überblick hat uns allen sehr dabei geholfen, das Land, wie es heute ist, besser zu begreifen. Der Völkerrechtskurs war recht arbeitsintensiv, aber ich habe dort im Rahmen von zahlreichen Gruppenarbeiten Kontakte zu vielen anderen internationalen Studierenden knüpfen können.

Es ist auf jeden Fall ratsam, über Spanischkenntnisse zu verfügen, da viele Dozenten und Studierende kein oder nur sehr eingeschränkt Englisch sprechen. Obwohl die UB für den Besuch spanischsprachiger Vorlesungen das Sprachniveau B1 empfiehlt, war es auch mit guten bis sehr guten Spanischkenntnissen teilweise knifflig, den Vorlesungen zu folgen. Die meisten Dozenten setzen voraus, dass das gesprochene Wort vollständig verstanden wird und machen keine Unterschiede zwischen einheimischen und internationalen Studierenden. Dafür ist das Sprachniveau in den englischsprachigen Kursen eher gering. Katalanisch hat einen sehr hohen Stellenwert an der UB. Teilweise wurden wichtige Informationen zum Uniablauf nur auf Katalanisch zur Verfügung gestellt. Auch in anderssprachigen Kursen hat jeder Studierende das Recht, Fragen auf Katalanisch zu stellen und Leistungen auf Katalanisch zu erbringen.

Die Kommunikation mit den Dozenten erfolgt über den Campus Virtual, eine Plattform ähnlich dem Learnweb. Dort werden auch Lernmaterialien zur Verfügung gestellt. Die internationalen Studierenden erhielten erst einen Monat nach Vorlesungsbeginn ihre Zugangsdaten, was die Möglichkeit der Kommunikation und der Nachbereitung des Vorlesungsstoffes am Anfang etwas einschränkte.

5. Alltagsleben vor Ort: Stadt, Land, Leute

a. Things to do: Barcelona

Barcelona hat so viel zu bieten, dass ich auch nach fünf Monaten vor Ort nicht behaupten kann, alles gesehen und erlebt zu haben. Die klassischen Touristenhotspots wie den magische Brunnen von Montjuïc, die Sagrada Familia und den Park Guell sollte man auf jeden Fall besucht haben. Im Folgenden möchte ich kurz meine persönlichen Highlights vorstellen.

Viele, die auf Instagram unterwegs sind, kennen sie: Die Bunkers. Die Bunkers sind, wie der Name schon verrät, eine alte Bunkeranlage aus dem spanischen Bürgerkrieg. Sie sind auf einer Anhöhe gelegen und bieten atemberaubende Blicke über die ganze Stadt.

Ein Besuch im Camp Nou, dem Stadion des FC Barcelona, ist während des Auslandssemesters ein Muss. Ich habe mir dort ein Spiel gegen den RCD Mallorca angesehen und obwohl ich sonst kein großer Fußballfan bin, hat mich die Atmosphäre sehr beeindruckt. Karten kann man online auf der offiziellen Barça-Seite schon ab 35 € (je nach Bekanntheit des gegnerischen Clubs) erwerben.

Ein Highlight meines Auslandssemesters war natürlich der Strand. Bis in den Oktober hinein konnte man noch im Mittelmeer baden und die Sonne genießen, während es in Münster regnete und der Himmel grau war. Die Stadtstrände von Barcelona eignen sich wunderbar für ein kurzes Sonnenbad oder eine Partie Beachvolleyball. Sie sind allerdings auch hoch frequentiert und viele Strandhändler sind dort unterwegs. Für einen ausgiebigen Strandtag kann ich deshalb einen Ausflug an die Costa Brava oder die Strände von Sitges und Castelldefells empfehlen. Mit der Regionalbahn kommt man auch schnell in die klassischen Badeorte wie Calella.

Auch wenn man kein großer Fan klassischer Musik ist, lohnt sich der Besuch eines Konzerts im Palau de la Música Catalana. Die Innenarchitektur ist wirklich sehr schön.

Sehr lohnenswert ist auch ein Besuch der Las Arenas. Die Arenas sind ein Einkaufszentrum am Plaça Espanya. Was sie besonders macht, ist der Umstand, dass sie früher eine Stierkampfarena waren. Fährt man mit der Rolltreppe nach ganz oben aufs Dach, kann man auf der Aussichtsplattform einen gigantischen Panoramablick über die ganze Stadt genießen.

b. Öffentlicher Nahverkehr

Der öffentliche Nahverkehr in Barcelona ist sehr gut. Die Metro ist das Hauptverkehrsmittel. Das Streckennetz ist sehr gut ausgebaut, die Züge fahren tagsüber etwa alle zwei Minuten. Zusätzlich fahren auch Busse. Für den Weg zur Uni empfiehlt sich allerdings die Metro, da die Busse aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens zu den Stoßzeiten häufig verspätet sind. Es gibt kein Semesterticket, aber eine spezielle ermäßigte Fahrkarte für Personen unter 25. Das sogenannte T-Jove kostet 80€ und ist 90 Tage gültig. Es berechtigt zur Nutzung sämtlicher Nahverkehrsmittel im Großraum Barcelona. Beim Kauf muss die Ausweisnummer angegeben werden. Ticketautomaten befinden sich in jeder Metrostation. Zu beachten ist, dass die Metro unter der Woche ab Mitternacht ihren Betrieb einstellt.

c. Sicherheit

Barcelona ist eine Hochburg für Taschendiebe. Man liest es immer wieder in den Reiseführern, aber es ist leider wahr. Die Taschendiebe sind sehr gewieft. Während man in der Stadt, vor allem in Cafés, Metrostationen oder den öffentlichen Verkehrsmitteln, unterwegs ist, sollte man deshalb immer seine Wertsachen gut im Auge behalten.

d. Things to do: Katalonien, Spanien, Umgebung

Während meines Auslandssemesters bin ich viel gereist und habe Spanien von Bilbao im Norden bis Sevilla im Süden erkundet. Es lohnt sich auf jeden Fall! Die Bahn-, Zug- und Flugverbindungen innerhalb Spaniens sind recht preiswert. Das Busunternehmen ALSA - vergleichbar mit Flixbus - und Ryanair bieten über das ESN vergünstigte Tickets an. Von Barcelona aus kann man auch gut und günstig mit dem Fernbus nach Südfrankreich oder Andorra reisen. Katalonien selbst hat auch viele tolle Ausflugsziele zu bieten. Ich habe unter anderem das Kloster im Montserrat Gebirge, den Küstenort Tossa de Mar an der Costa Brava und die alte Römerstadt Girona besucht.

e. Der Katalonien-Konflikt

Zu guter Letzt möchte ich mich kurz dem Katalonien-Konflikt widmen, der in Barcelona natürlich allgegenwärtig ist. Barcelona ist die Hauptstadt der autonomen Region Katalonien, in der es seit mehreren Jahren eine Bewegung gibt, die die Unabhängigkeit von Spanien fordert. Den Höhepunkt erreichte die Bewegung im Oktober 2017 mit der Durchführung eines Unabhängigkeitsreferendums, das durch das spanische Verfassungsgericht für illegal erklärt wurde. Die katalanische Unabhängigkeitsbewegung ist überall in Barcelona sichtbar, sei es durch die katalanische Unabhängigkeitsflagge, Schriftzüge auf Straßen und Gebäuden, gelben Schleifen oder spontane Demonstrationen. Am 11. September, dem katalanischen Regionalfeiertag, gibt es in Barcelona jedes Jahr eine Großdemonstration. In die Zeit meines Auslandssemesters fielen die Aufstände gegen die Verurteilung katalanischer Regionalpolitiker, die an der Organisation des Unabhängigkeitsreferendums von 2017 beteiligt waren. Für einige Wochen gingen viele Befürworter und auch Gegner der Unabhängigkeit Kataloniens in Barcelona auf die Straßen. Die Geschäfte, die Unis und zeitweise auch der Flughafen wurden geschlossen. Nachts kam es immer wieder zu Ausschreitungen, mitten in der Stadt auf dem Passeig de Gràcia (dem Ku'damm Barcelonas) oder dem Plaça Catalunya brannten Barrikaden aus Müllcontainern und Autos. Ich muss ehrlicherweise sagen, dass ich in dieser Zeit ein mulmiges Gefühl hatte. Der Katalonien-Konflikt wird auch an der Uni in den Vorlesungen thematisiert, die Meinungen sind, so wie die Region, gespalten. Es ist auf jeden Fall ein Thema, für das man sich sensibilisieren sollte, wenn man sich für ein Auslandssemester in Barcelona entscheidet.

III. Abschließender Gesamteindruck

Ich werde mein Auslandssemester als eine sehr besondere, erlebnisreiche Zeit voller unvergesslicher Momente in Erinnerung halten, die ich unter keinen Umständen missen möchte. Über die Organisation und die Betreuung vor Ort habe ich manchmal den Kopf geschüttelt, doch letztendlich habe ich alle kleineren und größeren Herausforderungen gut meistern können. Nach meiner Zeit im Ausland traue ich mir mehr zu und bin mir meiner persönlichen Stärken bewusst geworden. Ich habe viele verschiedene Menschen aus allen Teilen der Welt kennengelernt, aus manchen von ihnen sind wirklich gute Freunde geworden. Barcelona war genau der richtige Ort für mein Auslandssemester. Wann immer ich nach Spanien zurückkehren werde, werde ich mich dort ein Stück weit zuhause fühlen.

Name	-----
Vorname	John
E-Mail	-----
Name der Partneruniversität	Universitat de Barcelona
Land der Partneruniversität	Spanien
Studienfach	Rechtswissenschaften
Zeitraum des Auslandsaufenthalts	WS 18/19

Studieren im Ausland – Meine Erfahrungen nach fünf Monaten in Barcelona mit ERASMUS+

Wieso ich mich für Barcelona entschieden habe

Die Entscheidung für das Auslandssemester fiel in meiner fortgeschrittenen Studienphase. Von meinen Kommilitoninnen und Kommilitonen, die, wie es üblich ist, direkt nach der Zwischenprüfung ins Ausland gegangen sind, hatte ich nur Gutes gehört. Außerdem habe ich mich, wie viele Jurastudierende, bei denen der Studienabschluss näher rückt, eingehend damit beschäftigt, wie mein Leben nach der Uni aussehen soll. Dabei fiel mir immer wieder auf, dass ich mich in Zukunft sicher ärgern würde, hätte ich die Gelegenheit eines Auslandssemesters während meines Studiums nicht wahrgenommen. Ich habe mir also überlegt, was ich mir von einem Semester im Ausland erhoffe. Meine Ziele waren es, die Kultur und Lebensweise von Menschen aus anderen Ländern besser kennen zu lernen, mich neuen akademischen Herausforderungen zu stellen, meine Kommunikationsfähigkeit zu verbessern und als Person zu wachsen. Zudem wollte ich meine Spanischkenntnisse auffrischen, weshalb es also ein Spanisch sprechendes Land sein sollte. Außerdem wollte ich wissen, ob es mir gefallen würde, in einer großen Metropole zu leben. Da ich schon vor dem Auslandssemester schon einmal in Barcelona war, mir die Stadt sehr gefallen hat und es gleich zwei Unis gibt, die mit der Juristischen Fakultät der WWU kooperieren, habe ich mich für die Universitat de Barcelona entschieden.

Zusätzliche wollte ich die vorerst vielleicht letzte Gelegenheit nutzen, eine kleine Auszeit zu nehmen und das letzte Mal unabhängig von meinem späteren Beruf über meinen Lebensweg nachzudenken. In diesem Zusammenhang wollte ich mich zu vergewissern, dass meine bisher angestrebten Ziele auch diejenigen sind, die ich wirklich erreichen möchte. Dafür gibt es keine bessere Zeit, als ein oder zwei Semester in einem fremden Land zu verbringen, in dem man sich komplett losgelöst vom „Alltag“ auf die Dinge konzentrieren kann, die für einen selbst wichtig sind.

Macht ein Auslandssemester im Jurastudium Sinn?

Die Antwort auf diese Frage hängt sehr stark von jeweiligen Heimatuni in Deutschland und der Anrechenbarkeit der im Ausland erbrachten Studienleistungen ab. An den meisten deutschen Universitäten werden diese Leistungen im Schwerpunkt anerkannt. So kann man z.B. in Münster bis zu drei anrechenbare Prüfungsleistungen im Ausland erbringen, die insgesamt 30% der Schwerpunktnote ausmachen. Für mich war die Möglichkeit der Anrechnung von zumindest einigen Prüfungsleistungen maßgeblich bei der Entscheidung für das Auslandssemester. Aber auch für diejenigen, die die FFA (Fachspezifische Fremdsprachenausbildung) machen oder einfach nur eine neue Sprache lernen wollen, kann ein Semester im Ausland Sinn ergeben. An der UB wurden zahlreiche Sprachkurse angeboten, die auch immer gut besucht waren. In Münster informiert ihr euch am besten schon vor der Abfahrt, dass eure gewählten Kurse auch angerechnet werden könne. Das macht ihr am besten mit einer Mail ans SIZ, in der ihr beschreibt, um was es im Kurs geht (Infos auf der Website der UB) und für welchen Schwerpunkt ihr euch das anrechnen lassen wollt. Ich mache Kriminologie im Schwerpunkt und habe unter anderem die Kurse Victimology, Toxicology und Philosophy of Law gewählt, die ich mir alle anrechnen lassen kann.

Unabhängig von der Uni bin ich überzeugt, dass die „Social Skills“ (Fremdsprachenkenntnisse, Anpassungsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, etc.), die man sich während eines Auslandssemesters aneignet bzw. verfeinert, sowohl während des restlichen Studiums als auch im späteren Beruf einen enormen Nutzen mit sich bringen.

So, nach der ganzen Vorüberlegung kann die heiße Phase des Auslandssemesters endlich starten.

Die Vorbereitung

Zunächst das Offensichtliche: Wer eine Zeit in einem anderen Land verbringen möchte, sollte sich vor der Abreise mit der Sprache und der Kultur des Landes beschäftigen. Mit Englisch kommt man zwar auch sehr weit, um wirklich „anzukommen“ sollte man aber die Basics der Landessprache beherrschen. Damit punktet

man sowohl bei Einheimischen als auch bei anderen Erasmus-Studierenden. Falls man noch kein Spanisch bzw. Catalan spricht werden von der UB diverse Crashkurse angeboten und vereinzelt gibt es auch Vorlesungen auf Englisch. Ein Visum musste ich, da Spanien (Catalonien) zum jetzigen Zeitpunkt noch Teil der EU ist, nicht. Es ist jedoch Ratsam, eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen. Damit meine ich nicht die, die man für 10-15 € abschließen kann, da diese nicht für einen dauerhaften Aufenthalt angelegt sind und deshalb keinen Schutz bieten. Außerdem werden diese ggf. nicht von der UB akzeptiert, bei der man vor Anreise eine Krankenversicherung vorweisen muss. Ggf. reicht dafür die Europäische Krankenversicherungskarte, die man von seinem Versicherer bekommt, aber da diese nur das Allernötigste abdeckt, war mir das zu unsicher. Ich habe mich deshalb sowohl für eine Auslandsrankenversicherung, als auch für eine Auslandshaftpflichtversicherung entschieden, die wirklich absolut alles (also auch Rücktransport/Abbruch/sämtliche Unfälle/Krankenhauskosten etc.) ohne Selbstbeteiligung abdeckt. Das Ganze hat ca. 200 € gekostet.

Ein Auslandssemester ist nicht billig. Jedoch haben wir das Glück in einer Zeit (und einem Land) zu leben, in der es verschiedene Programme möglich machen, auch mit wenigen finanziellen Mitteln ins Ausland zu gehen. Das bekannteste Programm ist ERASMUS+, bei dem es je nach Land monatlich eine unterschiedlich hohe finanzielle Unterstützung gibt, die nicht zurückgezahlt werden muss. Unter bestimmten Voraussetzungen werden auch eventuell anfallende Studiengebühren übernommen (wobei es meines Wissens keine bei der UB gab). Außerdem bekommt jeder, der Inlands-BAföG erhält, während des Auslandssemesters Auslands-BAföG, dessen Höhe meist leicht über dem Inlands-BAföG liegt. Sollte man kein Inlands-BAföG erhalten, kann sich aufgrund verschiedener Berechnungsmethoden beim Auslands-BAföG ein Antrag trotzdem lohnen. Für Spanien ist das Studierendenwerk Heidelberg verantwortlich. Ich persönlich fand die Sachbearbeiter dort sehr nett und zuvorkommend und hatte mit der Antragsstellung und -gewährung keine Probleme. Zuletzt sind auch noch Stipendien zu erwähnen, die besonders für diejenigen interessant sind, die obige Fördermöglichkeiten nicht in Anspruch nehmen können. Ich habe mich jedoch für keins beworben, deshalb kann ich darüber nichts erzählen. Und zu guter Letzt: Besorgt euch dringend eine Kreditkarte, falls ihr noch keine habt! Nicht nur, dass ihr in Barcelona wirklich alles damit zahlen könnt (auch das Eis oder den Snack zwischendurch), für manche Sachen kann man auch nicht in Bar zahlen. Außerdem empfiehlt es sich, bei der eigenen Bank nach den Kosten für das Geldabheben zu fragen. Tatsächlich bin ich in meiner gesamten Zeit mit 250 € Bargeld (wohlgemerkt in 5 Monaten!) ausgekommen, weil es viel komfortabler war, mit der Kreditkarte zu zahlen.

Die Ankunft

Barcelona ist mit über 1,6 Millionen Einwohnern eine der größten Städte Europas. Dementsprechend schwierig gestaltet sich die Wohnungssuche, zumal es auch viele Vermieter gibt, die den Umstand der suchenden Erasmus-Studierenden ausnutzen wollen. Aus diesem Grund bin ich schon zwei Wochen vor Unibeginn angereist und habe mich in einem Hostel einquartiert. Ich halte das für sehr empfehlenswert, da man so einen Vorteil gegenüber den Studierenden hat, die erst zum richtigen Studienbeginn kommen und viele Wohnung zu dem Zeitpunkt schon weg sind. Das bekannteste Portal ist Idealista und es ähnelt dem deutschen wggesucht. Es gibt auch einige Portale, bei denen man direkt ein Zimmer buchen kann, diese erheben jedoch hohe Gebühren und sind mit den Fotos echt irreführend. Diejenigen, die ich kennen gelernt habe, und die das darüber gemacht haben, haben fast alle schlechte Erfahrungen gemacht. Tut euch selbst den Gefallen und schaut euch im Internet die Google-Bewertungen von den Unterkünften an. Und lasst euch wirklich alles (!) schriftlich geben und bezahlt die Miete/Kaution niemals (!!!) in bar, egal wie verzweifelt ihr seid. Ich kenne eine Menge Leute, die mehr als tausend Euro verloren haben, weil es eine Menge zwielichtiger Vermieter/Organisationen in Barcelona gibt.

Ich habe letztlich nach langer Suche eine Wohnung gefunden, die ziemlich teuer, aber immerhin zentral war, und ein Fenster bzw. sogar einen Balkon hatte. Weil ich aber sowieso nicht vorhatte, viel Zeit zu Hause zu verbringen und fünf Monate eine kurze Zeit sind, habe ich trotzdem in den sauren Apfel gebissen. Nachdem ich also eine WG gefunden, die Mitbewohner begrüßt und die Koffer erst einmal ins Zimmer gestellt habe

ging es erst einmal ab zum Strand. Ich habe im Vorfeld in einer der vielen Erasmus-Facebook-Gruppen gehört, dass sich einige Frühankömmlinge dort zum Volleyballspielen treffen wollten.

Der Gedanke, allein eine Zeit im Ausland zu verbringen, kann beängstigend sein. Man kennt die Stadt nicht und hat am Anfang auch noch keine Freunde. Dementsprechend war ich auf dem Weg zum Strand sehr nervös und hatte keine Ahnung, was auf mich zukommt. So geht es aber jedem Erasmus-Studierenden. Ich kann jedem nur empfehlen, gerade am Anfang des Auslandssemesters aktiv den Kontakt zu Einheimischen und anderen Erasmus-Studierenden zu suchen. In jeder größeren Stadt gibt es das ESN-Network, das regelmäßig verschiedene Aktivitäten und Ausflüge organisiert. Dort lernt man, wenn man aufgeschlossen ist, sehr schnell Leute aus aller Welt kennen. Die ganze ESN Truppe hatte immer gute Laune und hat sehr viele Events organisiert. Macht in eurem Auslandssemester nicht den Fehler, und versteckt euch zu Hause. Nachher werdet ihr euch nur ärgern, dass ihr viel verpasst haben werdet.

Die Uni

Die Universitat de Barcelona (UB) ist einer der größten Unis in Europa. Da sie jedoch, ähnlich wie in Münster, über die ganze Stadt verteilt ist, bewahrt sich jede Fakultät ihren eigenen Charme auf. Die Facultat de Dret liegt im Westen der Stadt, direkt neben dem Palau Real, und ist leicht erreichbar. Die Vorlesungen finden regelmäßig in *Castellano* (was die meisten unter *Español*, also Spanisch, kennen), in Englisch oder der zweiten Amtssprache Kataloniens, nämlich *Catalán*, statt. Mit einer Kursgröße von ca. 30-50 Teilnehmern pro Vorlesung steht an der UB der Diskurs zwischen den Studierenden im Mittelpunkt. Dabei kam es, bedingt durch die verschiedenen kulturellen und politischen Hintergründe der Erasmus-Studierenden und der Einheimischen, während des Semesters auch schon mal zu sehr hitzigen Diskussionen. Dies war zwar manchmal fordernd, verglichen mit dem klassischen Vorlesungsablauf des deutschen Jurastudiums stellte es aber eine willkommene Abwechslung dar. Denn einen Kompromiss mit Menschen zu finden, die so viele verschiedene kulturelle und politische Hintergründe haben, ist äußerst befriedigend und lehrreich. In Zeiten von aufsteigender internationaler Abgrenzung und Populismus finde ich es wichtig, die Diskussionskultur am Leben zu erhalten. Meiner Meinung nach kann man noch so verschieden sein und es trotzdem schaffen, gemeinsam an der Lösung von Problemen zu arbeiten.

Die Kommunikation mit dem International Office der UB ist leider wirklich nicht so gut. Oft muss man Dokumente nachreichen oder sie verschwinden bzw. es wird einem gesagt, dass sie geändert werden müssen, was sich im Nachhinein als falsch herausstellt. Auch gibt es massive Probleme bei der Einschreibung und bei der Kurswahl bei Vorlesungen auf Englisch, was dazu geführt hat, dass die Erasmus-Leute über mehrere Wochen offiziell nicht eingeschrieben waren und dementsprechend auch nicht auf die online verfügbaren Kursmaterialien zugreifen konnten und, dass sich gerade die Englischen Kurse zeitlich überschneiden haben, was bei einigen Studierenden zu Problemen geführt hat, weil die meisten Kurse Anwesenheitspflicht haben. Auch gab es öfter Raumwechsel, Vorlesungen sind unangekündigt ausgefallen oder die gesamte Uni wurde durch Streiks der Studenten oder Lehrkräfte blockiert. Generell empfehle ich, sich mit ein paar Spaniern zu unterhalten und diese darum zu bitten, dass sie euch die Materialien weiterleiten. Trotz diverser Schwierigkeiten an der Uni hat alles am Ende funktioniert und die Dozenten haben sich meistens Mühe gegeben, den Studenten bei Problemen zu helfen. Seid also trotzdem nett gegenüber dem International Office; die machen auch nur ihre Arbeit und mit schlechter Laune kommt man sowieso nicht weit.

Besonders gut hingegen hat mir die Philosophievorlesung (Philosophy of Law) gefallen, in der wir die Oxford-Methode angewandt haben: Zusätzlich zur Vorlesung findet alle zwei Wochen ein Tutorium in Vierergruppen mit der Professorin statt, zu dessen Vorbereitung einer der Studierenden einen Essay zu einer philosophischen Frage schreibt und einer eine Response zu diesem Essay. Im von der Professorin moderierten Tutorium selbst präsentiert man dies und verteidigt seine Ansicht vor den anderen Tutoriumsteilnehmenden. Natürlich stellt das für die Professorin einen enormen Zeitaufwand dar, der sich aber in einem sehr großen Lernfortschritt auszahlt. Natürlich kann man so eine Lehrmethode nicht mit 600 Studierenden durchführen.

In Deutschland ist es aber möglich, volle neun Semester zu studieren und erst am allerletzten Tag, der mündlichen Prüfung, das erste Mal den Mund aufmachen zu müssen. Da es gerade als Jurist/-in wichtig ist, gute Argumente zu finden, zu präsentieren und zu verfeinern, war ich meiner Professorin sehr dankbar für diese Erfahrung.

Das Leben

Nun ja, es ist kein Geheimnis, dass sich die Mentalität der Spanier etwas von der Deutschen unterscheidet. Anstatt das aber als Problem zu betrachten, kann man es auch als Chance sehen, über seinen kulturellen Tellerrand hinaus zu schauen. Die Menschen in Barcelona haben immer ein Lächeln im Gesicht, sind gastfreundlich und sagen niemals Nein zu Tapas und einer kühlen Cerveza. Diese positive Grundeinstellung ist ansteckend, und zwar im äußerst positiven Sinne. Dazu noch Kunst und Kultur an jeder Ecke der Stadt, viel Sonne und angenehme Temperaturen – perfekte Rahmenbedingungen für eine wunderschöne Zeit.

Ich hatte das große Glück, schon vor Unibeginn bei dem Volleyballtreffen am Strand gleich zwei Dutzend wunderbaren Menschen zu begegnen, die mich während meiner gesamten Zeit begleitet haben. Fünf Monate vergehen schnell, deshalb lohnt es sich, jeden Tag in vollen Zügen zu genießen. Zusammen haben wir die Stadt erkundet, Cafés und Bars besucht, Tagesausflüge durch Katalonien gemacht und unvergessliche Erinnerungen geschaffen. Auch wenn der akademische Hintergrund des Auslandssemesters wichtig ist, bin ich überzeugt, dass die Menschen, die man dabei trifft, ganz entscheidend dazu beitragen, dass diese Zeit eine erfolgreiche wird.

Die Lebenshaltungskosten in Barcelona sind relativ hoch. Wenn man viel selbst kocht und unnötige Ausgaben spart, kann man trotzdem viel erleben. Ich bevorzuge es, Ausflüge zu machen und interessante Orte zu entdecken als Berge von überkauften Souvenirs zu kaufen. Und spart nicht an den falschen Ecken: Rundreisen, Tagestrips und auch die nette Runde in der Bar sind unvergessliche Erinnerung und in Geld nicht auszuwiegen.

Mein Fazit und was ich aus den vergangenen Monaten mitnehme

In der Uni habe ich in vielen Gesprächsrunden erlebt, wie unterschiedlich die Herangehensweise an gesellschaftliche Probleme sein kann und wie sehr sie von den eigenen Erfahrungen abhängt. Dennoch ist das gemeinsame Ziel immer das größtmögliche Wohl für die größte Anzahl an Menschen. Wenn jeder seinen Beitrag dazu leistet, können auch die größten Hindernisse überwunden werden. Das Erasmus-Programm der Europäischen Union wurde ursprünglich als Teil des Plans gegründet, die Staaten Europas durch Wissens- und Kulturaustausch näher zusammenzubringen. Wie mir mein Auslandssemester gezeigt hat, erfüllt das Programm dieses Ziel voll und ganz. Jedes Land ist vielfältig an Bräuchen, Kultur und Lebensweise, und dennoch sind wir Teil eines Großen und Ganzen. Durch mein Auslandssemester habe ich das Gefühl, Freunde in aller Welt gefunden zu haben. Dadurch sehe ich mich, mehr noch als vorher, nicht als Bürger eines Landes, sondern als Bürger der Welt.

Ein Auslandssemester ist eine bereichernde Erfahrung und ich würde es jedem empfehlen, der bereit ist, aus der eigenen Komfortzone zu treten und seinen Horizont zu erweitern. Die Zeit in Barcelona wird immer ein wichtiger Teil meiner Studienzeite sein und ich werde sie nie vergessen.

John A.C.N., Münster